Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Sonntag, 26. August 1934 — Nr. 192

Die Spannung im Fernen Osten

Die lächelnden Diplomaten

Paris, 25. August. Die Oeffentlichkeit befaßt sich lebhaft mit der Zuspitzung der sowjetrussisch-japanischen Auseinandersetzungen. In fast allen Schichten der Bevölkerung betrachtet man Japan als den allein an der Krise Schuldigen, und entsprechend sind die Betrachtungen der Presse, die die Lage im Fernen Osten aufmerksam verfolgt, wenig freundlich für das Inselreich. Doch will man immer noch annehmen, daß Rußland und Japan es bei einem Notenkrieg bewenden lassen werden. (Vor Tische, d. h. vor der freundschaftlichen Umarmung des Herrn Litwinow und des Herrn Herriot, las man's anders. Damals benutzte man Japan am Quai d'Orsay als Schreckgespenst für den Kreml und machte in Tokio verliebte Augen. Die Zeiten ändern sich! Red. d. P. T.)

Der Berichterstatter des „Petit Parisien" in Schanghai ist der Ansicht, daß der russisch-japanische Konflikt an Ort und Stelle sich weniger beunruhigend ausnehme, als von Europa gesehen. **Tokio und Moskau unternähmen höchst energische diplomatische Maßnahmen, die jedoch mit einem Lächeln aufgenommen würden, da beide Parteien genau wüßten, wieviel Luft dabei sei.**

Weder von der Sowjetregierung noch von Japan werde in diesem Augenblick der Krieg gewünscht.

Die einzige Gefahr sei, daß irgendein untergeordneter Führer in Ausführung eines Befehls zu weit gehe.

Auch der „Excelsior" ist der Ansicht, daß weder Japan noch die Sowjetunion kriegerische Abenteuer wünschten, die in Rußland die innere Ordnung und für Japan die Eroberungen in China gefährden könnten. Die wahre Gefahr liege weniger in der russisch-japanischen, auf die Mandschurei lokalisierte Spannung, als in der internationalen Lage, die durch

die Rivalitäten der Großmächte im Stillen Ozean und die Spannung in Europa

gekennzeichnet werde. Sowjetrußland rühme sich, in Sibirien 250 000 Mann und 700 Flugzeuge zusammengezogen zu haben. Es rechne angeblich mit der Unterstützung der chinesischen Banden, vielleicht sogar mit der

Hilfe Amerikas, das wegen seiner Kündigung des Flottenabkommens durch Japan beunruhigt sei

und seiner Atlantic-Flotte Befehl gegeben habe, sich im Pazifik zu sammeln. Die japanische Regierung scheine auf gewisse Anregungen aus London, wo sich eine rege Tätigkeit für die Rückkehr zur alten englisch-japanischen Allianz bemerkbar mache, zu bauen.

Herrn Herriots „Ere Nouvelle" hofft ebenfalls, daß der ostasiatisch Konflikt beigelegt werden kann. Er würde nach Ansicht dieses Blattes schon längst beendigt sein, wenn die militärischen Kreise in Japan es nicht für angebracht gehalten hätten, mit dem Völkerbund zu brechen, dem

Rußland mit seiner „aufrichtigen Friedensliebe"

jetzt beitreten wolle.

Eine Vermittlungsaktion der Mächte würde die royalistische „Action Française" für zweckmäßig halten. Wenn niemand dazu bereit sei, dürfe man vielleicht die Schlußfolgerung ziehen, daß niemand mehr die Macht oder den nötigen Einfluß besitze. 1903 und 1904 hätten England und Frankreich es wenigstens noch gewagt, das Wort zu ergreifen. (Diese schönen Zeiten sind vorbei, seitdem die durch die verletzte „Neutralität" Belgiens betrübten Gralshüter der europäischen Zivilisation die farbigen Völker aller Welt während des Weltkrieges in den Kreuzzug gegen die deutschen Barbaren gesetzt haben. Red. d. P. T.)

Japanische Truppenverstärkungen in der Mandschurei

Mukden, 25. August. Im Zusammenhang mit der Spannung der politischen Lage in Ostasien hat gestern der Oberkommandierende der Kwantung-Armee mit dem mandschurischen Kriegsminister Tschanzinkui Fühlung genommen. Die Entsendung japanischer Luftstreitkräfte nach Dairen wurde von der mandschurischen Regierung genehmigt. Ein Teil dieser neu entsandten Kräfte wird an der Strecke zwischen Mukden und Tschangtschung lagern. Auch die mandschurische Regierung hat Truppenverstärkungen an der chinesischen Ostbahn angeordnet. Drei Regimenter wurden aus Schanhaikwan in Richtung Charbin befördert.

Mussolinis Kriegstrompete

Eine Rede Mussolinis beim Abschluß der Manöver

Paris, 25. August. Wie der „Matin" aus Bologna berichtet, hat Mussolini zum Abschluß der italienischen Manöver vor den Offizieren und den Militärattachés der vertretenen Mächte von der Plattform eines Tanks aus eine Ansprache gehalten, in der er ausführte:

Niemand in Europa wünscht den Krieg, aber der Gedanke an den Krieg liegt in der Luft. Der Krieg kann von einem Augenblick zum anderen ausbrechen.

Der Duce übte alsdann Kritik an den Manövern und erklärte im Anschluß daran: Ende Juli war eine unvorhergesehene Lage eingetreten, ähnlich der von 1914. Wenn wir keine Divisionen an die Grenze geschickt hätten, wären Verwicklungen erfolgt, die nur durch die Stimme der Geschütze hätten gelöst werden können. (!?) Man muß für den Krieg nicht etwa morgen, sondern schon heute bereit sein.

Wir müssen eine militärische und sogar militaristische, ja ich kann hinzufügen, kriegerische Nation werden.

Das politische, wirtschaftliche und geistige Leben der Nation muß sich auf diesen militärischen Notwendigkeiten aufbauen. Mussolini bezeichnete alsdann den Krieg als die höchste gerichtliche Instanz zwischen den Völkern und sagte: Da gewisse Nationen aufsteigen und andere im Absteigen begriffen sind, bleibt die Tatsache bestehen, daß trotz allen guten Willens, trotz aller Konferenzen und Protokolle der Krieg im Laufe der Jahrhunderte mit dem Schicksal der Nationen verbunden sein wird. Das gesamte Volk ist heute bereit, wie ein einzelner Mann im Notfalle zu antworten.

Schließlich wandte sich Mussolini in französischer Sprache an die ausländischen Offiziere mit folgender Erklärung: Sie haben einige Tage unter unseren Truppen zugebracht. Ich hoffe, daß Sie einen guten Eindruck mitnehmen und daß sie nach Rückkehr in Ihr Land sich mit Freude der Tage, die Sie bei uns verbracht haben, erinnern werden.

Aehnliche Inhaltsangaben über die Rede Mussolinis enthalten auch andere französische Morgenblätter.

Erhebliches Aufsehen in der englischen und französischen Presse

London, 25. August. Die englische Presse berichtet zum Teil in großer Aufmachung über die Erklärungen Mussolinis am Ende der italienischen Manöver, daß Italien für den Krieg von heute bereit sein müsse und daß jeden Augenblick der Krieg ausbrechen könne. „Daily Telegraph" überschreibt seine Meldung: „Kriegswarnung Mussolinis". Die liberale „News Chronicle" sagt: „Der Duce bereitet sich auf den Krieg vor". Aehnlich lauten auch die Schlagzeilen anderer Blätter.

Paris, 25. August. Die Ansprache, die Mussolini zum Abschluß der italienischen Manöver gehalten hat, findet in Paris großen Widerhall. Vor allem wird stark beachtet, daß dabei auch der Satz geäußert worden sei, der Krieg könne von einem Tag zum anderen ausbrechen. „Le Jour" benutzt die Gelegenheit zu einem Aufruf an Frankreich und Italien, sich endlich zu verständigen.

Russische Protestnote an Japan

Gegen die Verhaftungen von Sowjetbeamten der Ostchinabahn

Moskau, 24. August. Auf Veranlassung der Sowjetregierung überreichte der sowjetrussische bevollmächtigte Vertreter in Tokio, Jurenew, dem japanischen Außenminister Hirota am Donnerstag eine scharfe Note.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Am 12., 13. und 14. August wurden auf der östlichen Strecke der Ostchinabahn 19 Bahnbeamte, sowjetrussische Staatsangehörige, verhaftet. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um führende Beamte. Am 16. August wurden drei weitere Beamte verhaftet.

Diese Verhaftungen haben die östliche Strecke der Bahn der führenden Beamten beraubt, wodurch die weitere Arbeit der Bahn in Frage gestellt wird. Trotzdem wird die Bahn, ungeachtet aller Schwierigkeiten, die ihr von den örtlichen Behörden gemacht werden, und ungeachtet des Mangels an ausreichendem Schutz ihre Arbeit weiterhin fortsetzen, was nur dem Heroismus der russischen Beamten zu verdanken ist. Um diese gesetzwidrigen und grundlosen Verhaftungen zu rechtfertigen, werden die verhafteten Beamten beschuldigt, Ueberfälle auf japanische Militärmissionen und Eisenbahnzüge, Eisenbahnkatastrophen und Beraubungen sowie Mordanschläge und Entführungen von Beamten und deren Familienmitgliedern organisiert zu haben. Diese Beschuldigungen werden unterstützt durch das japanische Kriegsministerium und durch Vertreter des japanischen Kriegsministeriums.

Abgesehen von den Verhaftungen und von der sinnlosen Beschuldigung der Verhafteten haben die japanisch-mandschurischen Behörden Beschuldigungen ausgesprochen gegen offizielle Behörden und Vertretungen der Sowjetunion in der Mandschurei, so z. B. gegen das Konsulat und gegen den Konsul der Sowjetunion in Pogranitschnaja und gegen das Kommando der sowjetrussischen Fernöstlichen Armee.

Die Sowjetregierung betrachtet alle diese Maßnahmen, die tatsächlich

die mandschurisch-japanisch-sowjetrussischen Besprechungen über den Verkauf der Bahn von mandschurisch-japanischer Seite sabotieren,

als eine Störung der Arbeit der Bahn und als eine grobe Verletzung der Vertragsrechte der Sowjetunion an der Ostchinabahn.

Die Sowjetregierung betont, daß das japanische Kriegsministerium in einem offiziellen Communiqué vom 17. August sich erlaubt hat, zu behaupten, daß die Befehle zur Organisation der Bahnkatastrophen und Bahnüberfälle von dem Stab der Fernöstlichen Armee ausgehen, dem das japanische Kriegsministerium die Leitung der Banditenbanden an der Ostchinabahn zuschreibt. Vermittelt werden diese Befehle angeblich durch irgendeine Stelle der Organisation der sowjetrussischen Bahnbeamten, die überhaupt gar nicht existiert. Diese Behauptungen des japanischen Kriegsministeriums werden begleitet mit aggressiven Ausfällen gegen die Sowjetunion.

Die japanische Regierung wird zugeben, daß die letzten Ausschreitungen auf der Ostchinabahn, die sich immer mehr verstärken, von den aggressiven Bestrebungen bestimmter japanischer Kreise zeugen.

Die Sowjetregierung ist überzeugt, daß die oben erwähnten Maßnahmen den mandschurischen Behörden und der mandschurischen Regierung zuzuschreiben sind,

und hat mich beauftragt, Ihnen, Herr Minister, einen Protest zu überreichen. Die Sowjetregierung nimmt an, daß die japanische Regierung die entsprechenden Schlüsse daraus ziehen wird."

Zurückweisung Tokios

Tokio, 24. August. Hier verlautet, das Außenministerium werde heute, spätestens aber morgen die Antwort auf die Note der Sowjets veröffentlichen. Die japanische Antwortnote soll die rätebündischen Angriffe auf das japanische Kriegsministerium richtigstellen und ganz entschieden zurückweisen. In japanischen Militärkreisen hat die Sowjetnote große Entrüstung hervorgerufen.

Von japanischer Seite wurde in Mukden mitgeteilt, daß zur Ueberwachung der Ostchinabahn zehn Panzerzüge zusammengestellt werden.

Große Zeiten sind immer solche Zeiten, in denen alles schief geht.

Fontane.

Um Oesterreichs „Unabhängigkeit"

Wenn heute vom „unruhigen Europa" gesprochen wird, so versteht man darunter Oesterreich. Der Balkan, der in der ganzen Zeit des Imperialismus vor dem Kriege der Wetterwinkel Europas gewesen ist, ist um einige hundert Kilometer nach Norden gerückt. Europas „kranker Mann" sitzt heute nicht mehr am Goldenen Horn, sondern am Ballhausplatz in Wien. Und gerade in diesen Tagen konnten die Balkanstaaten mit bedeutsamen Augenzwinkern das Unerwartete, das Niedagewesene feststellen, daß der Balkan ein Idyll des Friedens sei, seitdem die bulgarisch-jugoslawische Verständigung so vielversprechende Fortschritte macht. Aber der „Balkan" ist Europa und die Welt dadurch nicht losgeworden, und die Art, wie die „Mächte" diesen neuen Balkan behandeln erinnert verzweifelt an die Methoden, die vor dem Kriege gegenüber der Türkei angewandt wurden. Auch vor dem Kriege betonten die Großmächte in ungezählten Noten einen verdächtigen Willen, die „Unabhängigkeit" der Türkei zu schützen. Im Rahmen dieser Unabhängigkeit aber wurden die gesamten Finanzen, die Steuer- und Zolleinnahmen von internationalen Finanzmännern kontrolliert. Die Staatseinnahmen gingen zum großen Teil in die Taschen der internationalen Finanz, für die die Türkei Ausbeutungsgebiet oder, in der Sprache der europäischen Zivilisation gesprochen, Interessengebiet war. Heer und Flotte der Türkei wurden praktisch von ausländischen Militärmissionen befehligt, und die politische „Unabhängigkeit" der Türkei war so außerordentlich stark, daß Oesterreich-Ungarn einfach einen Teil ihres Landes, Bosnien und die Herzegowina, mitten im Frieden ohne Schwertstreich annektieren konnte.

Dem in seiner Unabhängigkeit „garantierten" Oesterreich geht es nicht viel anders. Für Herrn Mussolini ist die sogenannte Unabhängigkeit Oesterreichs eine Machtfrage ebenso wie eine Prestigefrage. Für das faschistische Italien bildet der Balkan und das Adriatische Meer die Grundlage seiner Macht. Um diese Machtstellung steht Italien noch im Kampfe, und dieser Kampf ist bisher noch nicht entschieden. Im Gegenteil, Italien hat gerade im Laufe der letzten Zeit ganz empfindliche Rückschläge erlitten. Die Stützen der italienischen Balkanpolitik waren bisher Bulgarien und Albanien, diese beiden Staaten waren scheinbar unlöslich an die Politik des Quirinals gebunden, und eine Zeitlang schien es, als wolle sich auch Rumänien vor den Ruhmeswagen des römischen Triumphators spannen lassen. Gerade in Albanien hatte sich der Duce die Sicherung seiner politischen Interessen eine Stange Gold kosten lassen, obwohl ja bekanntlich die italienischen Staatsfinanzen alles andere als glänzend sind und schon frühzeitig Stimmen laut wurden, daß der Quirinal wohl auf die Dauer nicht in der Lage sein würde, die hungrigen Taschen der albanesischen Freunde zufrieden zu stellen. Diese Skepsis war offenbar berechtigt, denn die Freundschaft bekam einen Knacks, und es hieß vor kurzem, wurde dann allerdings von italienischer Seite bestritten, daß Italien seine albanischen Investitionen kündigen wolle. Bulgarien ist seit dem Regierungsantritt Georgiews mit hörbarem Schwunge aus der italienischen Balkanfront herausgeschwenkt und hat sich mit dem Erbfeinde des neuen Italiens, dem jugoslawischen Staat, verständigt, und in Bukarest wurden die italienischen Annäherungsversuche sehr bald vom Quai d'Orsay unschädlich gemacht.

So ist Mussolini seit dem verunglückten Viererpakt, als man ihn noch allen Ernstes mit Bismarck verglich, der die Fäden der

europäischen Politik in sicherer Hand hielt, von Mißerfolg zu Mißerfolg gestolpert. Eine fortdauernde Reihe politischer Mißerfolge kann ein ehrgeiziger Staatsmann auf die Dauer nicht ertragen. Wir haben ein geschichtliches Beispiel im dritten Napoleon erlebt. Auch vor ihm beugte sich in den ersten Jahren seiner Regierung ehrfürchtig die Welt. Sein Einfluß war ungeheuer, aber er wurde immer geringer, weil er an den großen Entscheidungen sich nicht oder nur mit Mißerfolg beteiligen konnte und die Erfolge anderen Staatsmännern zufielen — gleichviel ob man nun an Königgrätz oder Custozza, an Mexiko oder Suez, an den Weg zur nationalen Einigung der Deutschen oder der Italiener denkt, oder an die Abmachungen zwischen Preußen und Rußland in der Polenfrage (die sogenannte Alvenslebenkonvention).

Jeder Vergleich hinkt. Aber gewisse Parallelen lassen sich nicht leugnen, zum mindesten die große Geste und das starke Wort, womit das Kraftbewußtsein ihrer Völker gehoben wird, sind beiden Staatsmännern gemeinsam. Gerade heute gibt die pompöse Manöverrede Mussolinis einen deutlichen Beleg hierfür. Obwohl zwischen Italien und dem Deutschen Reich keine unmittelbaren Interessengegensätze bestehen, mußte jetzt gerade Mussolini den Haß seiner Landsleute gegen die Deutschen über alles Maß entfachen und zeigen, daß er Herr in Oesterreich und jederzeit bereit ist, den Kampf gegen Windmühlenflügel mutig aufzunehmen. Das war für Mussolini eine reine Prestigefrage, und über den Geschmack läßt sich nicht streiten, zumal es in der Politik gegenüber dem an Macht Schwächeren keine Begrenzunen dafür durch die Gesetze der internationalen Höflichkeit gibt.

Herr Mussolini ist jetzt der väterlich wohlwollende Gönner und Schirmherr der österreichischen „Unabhängigkeit", um sich dies deutsche Land völlig abhängig zu machen. Er hat des öfteren durch seine gleichgeschaltete Presse erklären lassen, daß der Anschluß deshalb von ihm nicht geduldet werden könne, weil er ein großes Deutsches Reich als nördlichen Nachbarn nicht gebrauchen könne. Trotz zahlreichen, der Form und dem Geschmack nach oft nicht gerade geschickten Liebesbeteuerungen, die von jenseits der Alpen unberufen an ihn gerichtet wurden, ließ sich Mussolini in seiner realistischen Beurteilung der Dinge nicht beirren. Denn er sieht mit gewissem Recht im Freund von heute immer den möglichen Feind von morgen und denkt an ein Zusammengehen des deutschen Freundes von gestern mit dem jugoslawischen Erbfeind von heute, sobald Deutschland sich erst die Pforte zum Südosten Europas durch den Anschluß geöffnet hätte. Ein solches Zusammengehen aber würde das Ende des italienischen Vormachttraums auf dem Balkan und an der Adria bedeuten.

Im Gegensatz zum naiv-habsburgischen Starhemberg scheint sich der neue Bundeskanzler Schuschnigg nicht restlos in der Rolle eines faschistischen Vasallen wohlzufühlen. Jedenfalls läßt eine Meldung des französischen Abendblattes „Paris Soir" darauf schließen, wonach der Bundeskanzler sich gesträubt habe, einen Vertrag zu unterzeichnen, der ihn endgültig in eine Gegnerschaft gegen Deutschland drängen würde.

Das Kapitel Oesterreich ist trotz Mussolini für die deutsche Entwicklung noch nicht abgeschlossen. Mit um so weniger Leidenschaft die österreichische Frage im Reich und in Oesterreich betrachtet wird, um so eher wird die Erkenntnis sich durchsetzen, daß es sich um eine deutsche Frage handelt. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob ein „Anschluß" zustande kommt oder nicht — das ist eine Frage zweiten Ranges, die noch dazu vollkommen außerhalb realer Erörterung steht. Wer das nicht begriffen hat, hat die europäische Entwicklung mindestens seit 1931 verschlafen, nämlich seit dem Mißerfolg des Brüning-Schoberschen Zollunionplanes, der alle Mächte zu Gegnern hatte, am schärfsten in der Form Italien. Italien hat niemals eine Politik der Gefühle, sondern immer eine Politik seines eigenen eng begrenzten Interesses betrieben: schon vor dem Kriege als Dreibundpartner, in der Marokkopolitik, bei Beginn des Krieges, bei der Friedensvorbereitung in Paris bis auf den heutigen Tag. Wir haben darauf auch in unserem Blatt oft genug hingewiesen. Mck.

Neuer englischer Botschafter in Warschau

Warschau, 25. August. Der bisherige englische Botschafter in Warschau, Sir William Erskine, ist von seinem Posten abberufen worden und wird Ende 1934 Warschau verlassen. Zu seinem Nachfolger wurde der Gesandte Großbritanniens in Bern, Sir William Kennard, ernannt. Das Agrement ist nach einer Meldung der „Gazeta Polska" bereits vom Staatspräsidenten erteilt.

Der scheidende Botschafter ist 1928 als Nachfolger Millers als Gesandter nach Warschau gekommen und 1929 zum Botschafter ernannt worden.

Thronbesteigung in Wien oder in Budapest?

Streit im Habsburg-Lager

Die österreichischen Monarchisten vertreten den Standpunkt, daß die Chancen für eine Wiedererhebung der Habsburger auf den Thron des „Heiligen römischen Reiches deutscher Nation" in Oesterreich bedeutend größer und erfolgversprechender seien als in Ungarn. Aus diesem Grunde will man auch alle Bemühungen in dieser Richtung auf Wien konzentriert wissen. Als Hauptargument in ihrem Kampf um die Restauration in Wien führen die österreichischen Legitimisten ins Feld, daß

Otto von Habsburg mehr zu einer Thronbesteigung in der Hauptstadt des österreichischen Bundesstaates als in Budapest geneigt

sei. Wie in diesen Kreisen verlautet, soll sich Erzherzog Otto sogar schon dahin ausgesprochen haben, daß er diese Lösung für die richtigere halte und sie deshalb auch begünstige.

Selbstverständlich sind die ungarischen Legitimisten mit dieser Lösung keineswegs zufrieden. Man glaubt nämlich hier, daß

der Restauration der Habsburger in Budapest bedeutend geringere Schwierigkeiten als in Wien entgegenstehen

und begründet diese Auffassung damit, daß Ungarn ja eigentlich schon längst eine „Monarchie ohne Monarch" sei. Deshalb wollen die Ungarn in ihren Bemühungen, Erzherzog Otto für ihre Pläne zu gewinnen, nicht nachlassen.

Wie man in ungarischen monarchistischen Kreisen wissen will, werden sich Graf Sigray, der Führer der ungarischen Legitimisten, und Markgraf Georg Pallavicini, der Führer der ungarischen Jugend, im September dieses Jahres nach Brüssel begeben und Erzherzog Otto auf seinem Schloß Steenockerzeel besuchen. Wie verlautet, soll mit diesem Besuch der Zweck verbunden sein, Erzherzog Otto von der Notwendigkeit zu überzeugen, die in gleicher günstiger Konstellation nie wiederkehrende Chance einer Restauration nicht auszulassen. Außerdem hege man sogar begründete Hoffnung, die Opposition, die sich von seiten Gömbös' und Horthys einer Restauration der Habsburger entgegenstelle, überwinden zu können.

Gömbös heiratet zum dritten Male

Budapest, 24. August. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist gestern seine dritte Ehe eingegangen, und zwar hat er sich mit seiner ersten Frau, von der er geschieden war, wieder verheiratet. Es ist die Tochter des österreichischen Großindustriellen Reichert. Die Hochzeit, die übrigens durch Vermittlung der Lieblingstochter Gömbös' aus erster Ehe zustandekam, fand auf dem Landsitz des Ministerpräsidenten in Lagytereny in der Nähe von Budapest statt.

Mehr britische Flottenflugzeuge!

England will seine Kriegsschiffe mit Flugzeugen versehen

London, 25. August. Im Rahmen der englischen Luftaufrüstung beabsichtigt die englische Admiralität, wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, sämtliche Schlachtschiffe und modernen Kreuzer der englischen Flotte mit je zwei Flugzeugen auszustatten. Zur Zeit sind nur etwa 19 englische Kriegsschiffe mit Flugzeugen versehen. Durch diese Maßnahme wird, abgesehen von der bereits festgelegten Verstärkung der Flottenluftstreitkräfte, eine zusätzliche Bereitstellung von sechzig Kriegsflugzeugen erforderlich. Die neuesten amerikanischen und japanischen Kreuzer führen bereits je vier, die italienischen und französischen je zwei oder drei Kriegsflugzeuge an Bord.

Amerikas Flotte bleibt im Pazifik

Dem sowjetrussischen Protestschritt in Tokio bringt man in politischen Kreisen der amerikanischen Bundeshauptstadt großes Interesse entgegen. Man erblickt in dem Schritt der Sowjets eine neuerliche Zuspitzung der Lage im Fernen Osten. Erwähnt wird dabei die Tatsache, daß die amerikanische Flotte vorläufig noch weiter im Pazifik stationiert bleiben werde.

In amtlichen Kreisen Washingtons wird erklärt, man könne über den Schritt der Sowjets in Tokio nichts sagen. Denn man besitze keine Kenntnis von dem Schritt auf amtlichem Wege, und überdies würden die Vereinigten Staaten durch die Angelegenheit nicht unmittelbar betroffen.

Die Verhaftungen gehen weiter

Tokio, 24. August. In Charbin wurden fünf weitere sowjetrussische Bahnbeamte unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht eine ausführliche Liste aller in der letzten Zeit von der japanisch-mandschurischen Polizei verhafteten Angestellten und Arbeiter der Chinesischen Ostbahn. Die Liste enthält 35 Namen mit genauer Angabe der Stellung und des Arbeitsortes der Verhafteten. Die Liste wird ohne jeden Kommentar veröffentlicht.

Polen und der Nordostpakt

Warschau, 24. August. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß eine entscheidende Stellungnahme Polens zu dem Nordostpakt-Vorschlag nicht vor der nächsten Genfer Zusammenkunft der europäischen Außenminister und nicht vor einer persönlichen Besprechung Becks mit Barthou und Litwinow erfolgen würde. Außenminister Beck werde sich am 6. September von Warschau nach Genf begeben.

Die Schweiz will keine russischen Fußballer

Einreiseverbot für sowjetrussische Fußballmannschaft

Reval, 25. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die schweizerische Regierung die Einreise der sowjetrussischen Fußballmannschaft in die Schweiz ohne Angabe von Gründen verboten.

Keine Spaltung in der polnischen Volkspartei

Vier Abgeordnete der Volkspartei, die das neue Organ der Partei „Polska ludowa" erscheinen lassen, geben in einer Zuschrift an die Warschauer polnische Presse bekannt, daß sie nicht daran denken, die Partei zu verlassen. Die „Polska ludowa" sei ein Parteiorgan wie die bereits bestehenden.

Tschiangkaischek erkrankt?

Im japanischen Außenministerium sind Nachrichten von einer schweren Erkrankung des Marschalls Tschiangkaischek eingegangen und mit großer Bestürzung aufgenommen worden.

Neues von Żyrardów

Syndikat der Minderheitsaktionäre gegründet

Warschau, 24. August. In der Warschauer Industrie- und Handelskammer wurde das Syndikat der Aktienmehrheit der Zyrardower Werke gegründet. Die Versammlung wurde vom Kammervorsitzenden, dem ehemaligen Minister Klarner, eröffnet, der auf die Bedeutung des Syndikats für die Vertretung der Interessen der polnischen kleinen Aktionäre hinwies. Zusammengeschlossen könnten diese Einfluß auf die Wirtschaft in den Werken gewinnen zum Wohle der Allgemeinheit und zu ihrem eigenen Wohl.

Der Zweck der Gründung ist der Schutz der Rechte, der Interessen und des Besitzstandes der polnischen Minderheit unter den Zyrardower Aktionären sowie die Garantie dafür, daß das Unternehmen gemäß dem polnischen öffentlichen Interesse tätig sein wird. In die Syndikatsverwaltung wurden gewählt: Dr. Pawel Minkowski, Vorsitzender, Henryk Brun, Waclaw Fajans, Jerzy Lubinski, Viktor Przedpelski und Tadeusz Zamoyski. Das Syndikat wird in strenger Anlehnung an die Warschauer Industrie- und Handelskammer tätig sein.

Der französische Freund

Neue Ausweisungen polnischer Bergarbeiter aus Frankreich

Paris, 25. August. Am Freitag ist ein neuer Schub von 46 polnischen Bergarbeitern, die im Zusammenhang mit den Zwischenfällen in der Escarpelle-Grube ausgewiesen worden sind, aus Nordfrankreich über die Grenze befördert worden. Am 31. August werden weitere folgen. Der Hauptausschuß der Arbeitslosen von Nordfrankreich hat daraufhin beschlossen, im Oktober einen „Marsch auf Lille" zu veranstalten.

Die Freundschaft der lateinischen Schwestern

42 Einwohner eines italienischen Dorfes verhaftet

Paris, 25. August. Der „Petit Parisien" meldet aus Lyon: Nach einem in Modena verbreiteten Gerücht, das sich zu bestätigen scheint, das wir aber unter Vorbehalt wiedergeben, sollen in Bardonecchia, dem ersten italienischen Grenzbahnhof, infolge von Tätlichkeiten gegen einen Offizier der faschistischen Miliz in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vergangener Woche 42 Bewohner ins Gefängnis abgeführt worden sein. Die Bevölkerung von Bardonecchia ist überzeugt, daß die erwähnten Tätlichkeiten nur einen Vorwand darstellen.

Lustig ist das Soldatenleben . . .

Französische Soldaten protestieren gegen schlechtes Essen

Paris, 25. August. In der Infanterie-Kaserne von Bourges haben am Freitag fünfzig Mann gegen das schlechte Essen protestiert. Sie zogen vor die Lagerküche und verabreichten dem Küchenunteroffizier eine Tracht Prügel. Vier Rädelsführer wurden in Haft genommen.

Locarnoträume von europäischer Zollunion

Tagung des internationalen Ausschusses der europäischen Zollunion

Paris, 25. August. Der internationale Ausschuß der europäischen Zollunion tritt unter dem Vorsitz des französischen Senators Le Trocquer am 3. September in Locarno zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Abfassung eines Manifestes für ein europäisches „Zoll-Locarno" steht.

Eine Entschließung

Vom Zentralausschuß der Deutschen in Polen, der die Vertreter des Deutschtums aus den einzelnen Teilgebieten umfaßt, wird uns mitgeteilt:

„Herr Senator Dr. Pant hat in seinem Blatte „Der Deutsche in Polen" in den letzten Monaten wiederholt Artikel veröffentlicht, die das nationale Empfinden der Mitglieder unserer Volksgruppe verletzen mußten. Er hat ferner unsachliche und entstellende Angriffe gegen führende Persönlichkeiten unserer Volksgruppe erhoben.

Der Zentralausschuß der Deutschen in Polen sieht sich infolgedessen veranlaßt, folgende Entschließung zu veröffentlichen:

Das Blatt des Herrn Senators Dr. Pant „Der Deutsche in Polen" verletzt das nationale Empfinden des deutschen Volkes in einer Art und Weise, daß eine Zusammenarbeit mit Dr. Pant als dem geistigen Träger des Blattes unmöglich ist."

*

Der „Deutsche in Polen" in Deutschland verboten

Das Organ des Senators Dr. Pant „Der Deutsche in Polen" ist dieser Tage auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 im ganzen Reichsgebiet bis zum 30. November 1934 verboten worden. Einzelne Nummern des Blattes wurden zwar bereits wiederholt beschlagnahmt, doch war ein generelles Verbot bisher noch nicht erfolgt.

Ohne Festsetzung eines Termins wurde weiter im Reich verboten die Kattowitzer „Polonia".

Urteile gegen die Kattowitzer Zeitung bestätigt

Das Oberste Gericht in Warschau hatte sich mit drei Kassationsgesuchen beschäftigt, die der Schriftleiter der „Kattowitzer Zeitung", Heinz Weber, gestellt hatte, weil die zweite Instanz die Urteile wegen der Veröffentlichung der Artikel „Deutsche Arbeitslosennot in Golassowitz", „Was du nicht willst, das man dir tu . . ." und „Sinnlose Symbolik" aufrechterhalten hatte. Weber wurde wegen dieser Artikel zu 300 Zl., 100 Zl. und 20 Zl. Geldstrafe verurteilt. Das Oberste Gericht hat die Kassation abgewiesen, so daß die Strafe also endgültig ist.

Das Kattowitzer Appellationsgericht verhandelte gestern als zweite Instanz gegen Weber wegen Veröffentlichung des Artikels „Ruhestörung in Kostow", der mit der Zerstörung der Volksbundheime im Kreise Pleß in Zusammenhang stand. Das Landgericht hatte Redakteur Weber deswegen zu 4 Wochen Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist und 200 Zloty Geldstrafe verurteilt. Das Appellationsgericht hat diesen Spruch bestätigt.

„Verbreitung der Idee der Taufe"

Die polnischen Juden sollen getauft werden

„Hajnt" berichtet von einer Tagung der christlichen Juden in London, an der Abordnungen aus vielen Ländern teilgenommen haben.

„Zweck der Tagung war," so schreibt das Blatt, „die Idee der Taufe zu verbreiten und Gotteshäuser für die getauften Juden zu errichten, da sich diese in den gewöhnlichen Gotteshäusern nicht wohl fühlen.

Es wurde beschlossen,

zwei landwirtschaftliche Kolonien für die Getauften

zu schaffen, und zwar in Palästina und Polen. Für die erste Kolonie sind bereits 30 000 Pfund Sterling gesammelt worden. **Die Juden wollen in Polen die Zahl der getauften Juden vergrößern.** Es versteht sich, daß man nicht nur die Getauften im Sinne habe, sondern man wolle auch die Idee der Taufe unter den Juden verbreiten."

Der „Kurjer Poznański" knüpft an diese Meldung die Frage: „Welches ist das tatsächliche Ziel dieser neuen Bewegung? Die Juden wollen damit den Antisemitismus innerhalb der breiten Massen der Bevölkerung schwächen. Der Aufkauf von polnischen Gütern auf Zwangsversteigerungen, vor allem in den Ostgebieten, soll die Einleitung zu dieser Aktion der „Verbreitung der Idee der Taufe" sein?"

Der Titel „Arier" verboten

Wie die polnische Presse berichtet, ist vor einigen Tagen beim Warschauer Regierungskommissariat der Antrag eingelaufen, die Genehmigung zur Herausgabe einer Wochenschrift für Handel und Wirtschaft unter der Bezeichnung „Aryjczyk" („Arier") zu erteilen. Das Regierungskommissariat lehnte dieses Gesuch ab.

Die Absage betrifft die Bezeichnung des Blattes, die nicht geführt werden darf. Der Antragsteller, Władysław Graczko, hat beim Innenministerium Berufung eingelegt.

Sozialismus und Außenpolitik

Zu den sechs Büchern des Monats August gehört auch die Schrift des 1925 tragisch verstorbenen Moeller van den Bruck „Sozialismus und Außenpolitik“ (Verlag W. G. Korn, Breslau. RM 2.50), aus der wir mit Genehmigung des Verlages das folgende Kapitel abdrucken. Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß diese Worte Moellers in einer Zeit geschrieben worden sind und in einer außenpolitischen Lage, die mit der heutigen nicht mehr viel Aehnlichkeit hat. Manche Fragen scheinen schon beantwortet, negativ beantwortet allerdings.

Die Schriftleitung des „Posener Tageblatts“.

Menschen müssen gezwungen werden.

Deutsche, so scheint es, müssen es doppelt. Ist es nicht unser Verhängnis, daß wir alles, was wir tun, nicht in der Freiheit eines Entschlusses, sondern immer erst unter dem Druck einer Notwendigkeit tun?

Unsere Leistung im Kriege war während einer bangen, schwankenden, zweifelhaften Weile von vier Jahren die Furcht unserer Feinde und das Erstaunen der Völker. Aber war sie nicht vergeblich, weil sie uns abgerungen wurde?

Wieder, so scheint es, sollen wir das gleiche Verhängnis erleben. Es handelt sich um unsere Stellung zu Rußland. Der Augenblick rückt heran, in dem wir uns für oder gegen den Osten entscheiden müssen.

Es kann nur eine östliche Orientierung geben. Wer heute noch von westlicher Orientierung spricht, der hat den Krieg nicht verstanden. Und solange wir nicht den „verstandenen Krieg“ als ein Gemeingut aller Deutschen besitzen, dürfen wir nicht erwarten, daß wir uns je aus unserer Niederlage erheben werden.

Wir haben den Krieg gegen den Westen verloren. Der Sozialismus hat ihn gegen den Liberalismus verloren. Junge Völker haben ihn gegen die alten Völker verloren. Das hat Rußland begriffen. Deshalb setzen die Russen den Kampf fort, in dem die Deutschen zusammenbrachen, als sie von ihm abstanden. Wir sollten doch ja nicht wähnen, daß die Welt in Menschenaltern wieder zur Ruhe kommen wird. Wir tun so, als glaubten wir es. Wir stellen uns ganz auf den Augenblick ein, und wir versäumen darüber die Gelegenheit. Wir vernehmen jetzt von der Lockung, für den Westen den Kampf gegen den Bolschewismus zu führen. Ob sie bereits ausgesprochen wurde oder nicht, ist gleichgültig. Sie wird als Forderung kommen. Und wir müssen uns darüber klar sein, daß sie, wenn wir ihr nachkommen, unsere endgültige Vasallenschaft bestätigen, unsere Aufnahme unter die portugalisierten Nationen bedeuten wird. Das ist der Sinn, den die westliche Orientierung für uns haben kann.

Aber Kampf gegen Rußland ist nur möglich, wenn Rußland die Unklugheit begeht, von Deutschland nicht ein deutsches Wirtschaftsgefüge zu verlangen, sondern eine russische Nachahmung. Der Sozialismus ist seit einiger Zeit auf dem Wege nach allen Ländern der Welt. Aber schon hat sich gezeigt, daß er überall sich der Lebensform der betreffenden Völker anpaßt. In Rußland hat er autokratische Form angenommen. In Deutschland wird er korporative Form annehmen. Deutschland kann Bolschewismus nicht brauchen, auch einen gereinigten Bolschewismus nicht, der des roten Schreckens entkleidet wurde, den ihm die bürgerliche Vorstellung anhing. Wir sind das Volk eines engen und gedrängten Landes, eines verdichteten und gesteigerten Lebens, sind von Natur auf Stände-, Schichten- und Gruppenbildung verwiesen. Der deutsche Arbeiter wird es nicht lange ertragen, Proletarier zu bleiben. Er wird vielmehr einen Aufstieg aus der Masse suchen, den er nur in Gliederung finden kann. Sozialismus in Deutschland ist Gliederung der Deutschen. Nur wenn Rußland die deutsche Eigentümlichkeit so anerkennt, wie Deutschland die russische, werden die beiden Länder den Kampf gegen den Westen und den westlichen Kapitalismus führen können, der auf der ganzen Erde die Ausbeutung will.

Die materialistische Wirtschaftsrechnung hat getrogen. Das Reich des paradiesischen Sozialismus wird nicht sein. Nicht Klassen, sondern Nationen sind heute die Unterdrückten. Kann es eine andere Außenpolitik für unterdrückte Völker geben als die, welche die Unterdrückung endet?

Dinge gelingen dem Menschen nur dann, wenn sie aus einem Entschlusse kommen. Sie gelingen nur, wenn ein Mensch sich selbst seinen Zweck setzt und nun nicht zwischen den Zwecken, sondern zwischen den Mitteln zu wählen vermag. Von der Kunst des Möglichen darf nur sprechen, wer wie Bismarck ein Ziel mitbringt, das in seiner Unverrückbarkeit feststeht.

Politische Entscheidungen müssen aus dem Genie einer Nation kommen, aus einer schöpferischen Uebereinstimmung aller handelnden Kräfte mit der zwangsläufigen Entwicklung und aus der Ueberlegenheit des richtigen Augenblicks, der dann als Schicksal erfaßt wird.

Es ist freilich ein Ruf nach den Müttern, wenn man Genie für den außenpolitischen Ort verlangt, an dem die Schicksale einer Nation entschieden werden. Aber vielleicht ist die Not diese Mutter?

Politik ist die Kunst des Notwendigen.

*

Deutsche Rundschau. Verlag Bibliographisches Institut. Leipzig. Herausgegeben von Rudolf Pechel. Augustheft 1934.

Die „Deutsche Rundschau“, die nun schon im 60. Jahrgange steht, hat immer in der Geschichte des gediegenen deutschen Zeitschriftenwesens eine hervorragende Rolle gespielt. Sie ist ihrer Ueberlieferung auch jetzt treu geblieben. Das zeigt das vorliegende Heft. Der frühere Leiter des Bildungswesens in der Reichswehr, Generalleutnant a. D. von Metzsch, berichtet darin über „die wehrpolitische Lage Deutschlands“. Eugen Diesel schrieb einen bebilderten Aufsatz „Die Achse des Weltkrieges“ und stellt die soziale und wirtschaftliche Umschichtung im Nachkriegsdeutschland dar. Außerordentlich fesselnd ist ein Beitrag von Ernst Samhaber „Das Ende des Ersten Reiches“, in dem er mit einleuchtender Beweisführung darlegt, daß nicht der Dreißigjährige Krieg und nicht die napoleonische Revolution dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation das Ende bereitet haben, sondern der Uebergang der deutschen Kaiserkrone an den Spanier Karl V. Von den weiteren Beiträgen heben wir hervor einen Aufsatz von Hans Bogner über „Geistiges Schaffen und politisches Führertum“, eine ausgezeichnete Abhandlung über den flämischen Dichter und Volksführer Rafael Verhulst aus der Feder von Herbert Martens, eine längere Betrachtung von Paul Fechter über die „deutschen Voraussetzungen des Dichter“. Besondere Erwähnung verdient auch ein Aufsatz „Das andere Thüringen“, in dem Kurt Kluge einen kulturgeschichtlichen Beitrag über dies alte deutsche Kulturland bringt, der gerade bei uns Auslandsdeutschen des Ostens Aufmerksamkeit verdient. Denn wir stammen alle aus demselben Boden.

Mck.

Stelldichein der Balkankönige

Bulgarien und der Balkanpakt

Ein gemeinsamer Besuch König Karols von Rumänien und König Alexanders von Jugoslawien in Sofia wird, wie verlautet, im Laufe des Septembers stattfinden. Die Besuche stellen eine Erwiderung auf die Besuche König Boris' von Bulgarien in Bukarest und Belgrad im Laufe des vergangenen Winters dar.

Die Besprechungen zwischen den Königen von Jugoslawien und Rumänien mit dem König Boris von Bulgarien verfolgen das Ziel

Bulgarien zur Unterzeichnung des Balkanpaktes zu bewegen.

Einflußreiche Balkanpolitiker glauben mit Sicherheit an den günstigen Verlauf dieser Konferenz. Man weiß, daß Bulgarien bereit ist, nach Erfüllung gewisser Vorbedingungen dem Balkanpakt, dem bisher Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei angehören, beizutreten.

Angeblich handelt es sich dabei vor allem um

Zugeständnisse wirtschaftlicher Natur,

die auch aller Wahrscheinlichkeit nach von den vier bisherigen Signatarstaaten des Paktes Bulgarien zugestanden werden dürften. Wie weiterhin zu dieser in Aussicht stehenden Veränderung der politischen Lage auf dem Balkan verlautet, ist

auch nach der Unterzeichnung des Paktes keinesfalls mit einer Revision der Friedensverträge zu rechnen.

Gut unterrichtete und aufmerksame Beobachter glauben mit einer überaus regen politischen Aktivität auf dem Balkan im Verlaufe dieses Herbstes und Winters rechnen zu können. Die fraglichen Balkanstaaten werden sich, wie ferner verlautet, vor allem mit einer weiteren

Verbesserung der schon bestehenden freundschaftlichen Beziehungen

zwischen den einzelnen Staaten beschäftigen. Nach Ansicht dieser Beobachter bemüht man sich auf dem Balkan, in einer Zeit, wo das ganze übrige Europa sich, vom Balkanstandpunkt aus gesehen, auf einen Krieg vorbereitet, den Frieden in diesem Teile Europas durch wirtschaftliche und politische Verträge zu sichern und die enge Zusammenarbeit aller Balkanstaaten zu fördern. (Früher war der Balkan der „Wetterwinkel“ Europas. Red. d. T.)

Für Oktober erwartet man den griechischen Außenminister Maximos in Bukarest, während am 11. Oktober in Ankara eine Konferenz der Arßenminister der Signatarstaaten des Balkanpaktes stattfindet.

15 000 km Heimweh

Ein wahrer Bericht von russischen Gefangenlagern, Gefängnissen und Zuchthäusern, von Fluchtversuchen und endlichem Durchbruch zur kämpfenden Armee, zusammengestellt aus den Aufzeichnungen eines Oberleutnants a. D.

(Schluß.)

„Nein,“ sagt Klink vorsichtshalber auf eine Frage des Offiziers, „ich bin Zivilgefangener.“

Denn er befürchtet, als Kriegsgefangener noch interniert zu werden.

Kapitän Liljedahl betrachtet mit einem leisen Lächeln den schmalen, hochgewachsenen Mann mit dem langen, stählernen, durchfurchten Gesicht und den glänzenden Ma[illegible]n und dann sagt er langsam: „Wenn Sie Zivilgefan[illegible] sind, dann bin ich ein Wolgaschiffer. Im übrigen sind Kriegsgefangene bei uns ebenso frei, wie Zivilgefangene.“

Der Zivilgefangene Klink nimmt sanft die Hacken zusammen.

„Leutnant Klink, Grenadierregiment Kronprinz!“

„Sehen Sie,“ sagt der Schwede lachend, „daß Sie ein Grenadier sind, konnten Sie unmöglich verleugnen.“

Diese Fahrt durch Schweden!

Das erste Glas deutschen Bieres! Das erste Glas deutschen Weines! Blonde, großgewachsene Männer und Frauen! Die erste anständige Wäsche! Das erste wunderbare heiße Bad!

Mit Klink geht es merkwürdig auf und ab. Einmal hat er ein gesundes, blühendes, warmes, leuchtendes Antlitz und dann wieder ist er totenblaß, grau und verfallen. Seine Nerven lockern sich erst jetzt.

*

Und dann kommt der größte Tag, der 21. Dezember 1917.

Mit den beiden russischen Offizieren tritt er die Ueberfahrt nach Saßnitz an. Er hat ihnen geraten, damit sie nicht als Spione festgesetzt werden, sich ihm, dem deutschen Leutnant Klink, als russische Kriegsgefangene anzuvertrauen. Er wird dafür sorgen, daß sie sich in Berlin reell melden können und um Aufnahme in die deutsche Armee bitten.

In Saßnitz betritt Klink deutschen Boden, aber er hat keine Zeit, sich dieses Erlebnis, für das er Hunger und Kälte, Zuchthäuser und Krankheit, Entbehrung und Mißhandlung, Wunden und beinahe den Tod erlitten hat, ins Bewußtsein treten zu lassen. Er fällt dem ersten deutschen Soldaten um den Hals.

Die beiden russischen Offiziere werden anstandslos durchgelassen und dürfen die Weiterreise fortsetzen.

Der deutsche Leutnant Klink wird sofort verhaftet.

Er stiert den deutschen Kameraden wortlos an. Und dann bricht er in ein brüllendes Gelächter aus. Lacht, daß ihm die Tränen herunterlaufen, aber es sind Tränen der Wut.

Und dann erzählt er kurz und schroff, was er erlebt hat. Der deutsche Kamerad hört ungläubig zu und dann fragt er plötzlich: „Kennen Sie den Professor Klink in Kiel?“

„Nein, aber man hat mich schon oft nach ihm gefragt,“ sagt Klink.

Und aus der folgenden Unterhaltung ergibt sich, daß Klink Klink sein muß und er darf weiterfahren.

Hinter ihm liegt die Hölle.

Er fährt sofort durch nach Berlin ohne Aufenthalt, um sich beim Generalstab zu melden und seine Kenntnisse vom gegenwärtigen Rußland mitzuteilen. Die Fahrt ist ein einziger Traum. Es ist alles nicht wahr, es ist nur ein Traum, nur ein Traum, nur ein Traum.

Er kann es nicht hindern, daß ihm während der Fahrt durch das deutsche Land wieder und wieder die Tränen in die Augen schießen. Er ist verdammt schwach geworden, der Leutnant Klink.

Am 24. Dezember 1917, am Weihnachtsabend, trifft der Leutnant Klink in seiner Heimatstadt Luckau ein. Das Städtchen hat einen solennen Empfang veranstaltet und der Bürgermeister Urbscheit sagt kurz, bündig und feierlich: „Ich begrüße Sie im Namen ihrer Heimatstadt und freue mich, daß die Stadt Luckau nun auch ihren Helden hat!“

Klink zuckt bei dem Wort „Held“ etwas zusammen, denn seine Sorte Frontsoldat verträgt dieses Wort nicht gut, wenn es auf sie selber angewandt wird.

Es wird ein Weihnachtsabend bei seiner Mutter und diesen vermag man mit Worten nicht zu schildern. Auf seinem Tisch findet Klink ein Paket, das vor Monaten an ihn nach Rußland abgegangen ist, wieder als „unbestellbar“ zurückkam. Es enthält kleine Geschenke und ein winziges Weihnachtsbäumchen.

Am 2. Januar 1918 meldet sich der Leutnant Klink befehlsgemäß im Großen Hauptquartier bei dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und bei den Abteilungschefs. Er hält dort einen Vortrag über die wichtigsten Nachrichten, die er bei seiner Flucht aufgegabelt hat.

Dem Chef des Nachrichtendiensts, dem Oberst Nikolai, berichtet er insbesondere seine schweren Bedenken über die Revolutionierung der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. Der Oberst fragt ihn bei dieser Gelegenheit nach der Möglichkeit eines Umsturzes in Deutschland. Klink braucht nicht lange nachzudenken, auf Grund seiner Reise durch das bolschewistische Rußland und auf Grund seiner scharfen Augen, die er in diesen Tagen in Deutschland aufgemacht hat, bejaht er ohne weiteres diese Möglichkeit. Die Herren halten seine Ansicht für voreilig und schwarz. —

Am Mittag ist Leutnant Klink zur Tafel eingeladen. Er sitzt neben dem Generalfeldmarschall, der ihm eine Menge Fragen stellt. Klink riskiert es, unter anderem die Bitten Finnlands zu äußern, die man ihm dort auf die Seele gebunden hat: die Finnen möchten ihr Jägerbataillon zurück haben nebst Ausbildungspersonal und Waffen, um die Russen aus ihrem Haus zu werfen. Der Marschall sagt kurz: „Wir müssen jejen ne janze Welt von Feinden kämpfen und können nich den Finnen ooch noch helfen!“ Und irgend etwas grollt in seiner tiefen, ruhigen Stimme.

Kurz danach ist den Finnen aber doch geholfen worden.

Als der Feldmarschall Klink verabschiedet, sagt er ihm gemütlich: „Na, nu springen Se man in Deutschland nich ooch jleich wieder ausm Zug!“

Mit dem Bilde Hindenburgs und dessen Unterschrift zieht der Leutnant sehr vergnügt von dannen.

*

Bei Ausbruch der Revolution ist der Oberleutnant Klink in seiner Heimatstadt. Er ist, wie er zugeben muß, durch diese Ereignisse, die er vorausgesehen hat und die nun eingetroffen sind, doch etwas aus dem Geleise geworfen.

Im Sommer 1919 geht es ins Baltikum.

*

Am 1. März 1920 wird der Oberleutnant Klink verabschiedet.

Die beiden russischen Jahre beginnen sich allmählich auszuwirken. Er ist nicht mehr ganz stabil mit seiner Gesundheit.

Und zu diesem Zeitpunkt marschiert er in einen schweren und bitteren Existenzkampf. Die Pension, die er bekommt, ist kaum ein Taschengeld.

Der Oberleutnant a. D. fackelt nicht lange mit sich, sondern geht auf die Suche nach Verdienst.

Schließlich landet er im Film, steht in der Komparserie herum, macht „Gesellschaft“ und „Ball“ und „Volk“ und „Masse“.

Dann findet er in Beuthen in Oberschlesien eine Stellung als Vertreter von Zigaretten, Weinen und Likören. Wird kurze Zeit später General-Repräsentant eines großen Likörkonzerns. Die Vertreter, die er zu engagieren hat, nimmt er kaltblütig nur aus völkischen, nationalen Kreisen.

Und eines Abends, als er etwas unzufrieden mit sich selber durch Berlin bummelt, entdeckt er, daß er eigentlich, wenn er genau hinsieht, unbewußt an der Vergiftung des ohnehin unterernährten deutschen Volkes durch den Likör-Wahnsinn mithilft.

Und wirft seine Stellung hin.

Heißluftballon Brunner erreicht 1500 Meter Höhe

Eberswalde. Auf dem Flugplatz der Eberswalder Flieger-Ortsgruppe in Finowfurth startete Mittwoch abend gegen 6 Uhr zum zweiten Male der Heißluftballon des Erfinders Rudolf Brunner. Der Ballon, der später in der Nähe von Lichterfelde am Großschiffahrtsweg landete, erreichte eine Höhe von fünfzehnhundert Metern. Die Versuche, die von zahlreichen Zuschauern beobachtet wurden, fanden im Beisein des Propagandaleiters des deutschen Luftsportverbandes statt. Zahlreiche Pressevertreter waren erschienen, die Brunner mit Fragen bestürmten. Brunner bezeichnete den Tag als einen, an dem zum ersten Male seine Erfindung einer ernsten Würdigung von seiten der Presse unterzogen wurde. Durch ein Versehen bei der Füllung des Ballons verzögerte sich der Start. Endlich erhob sich der Ballon in die Luft, und bald war eine Höhe von 1500 Metern erreicht. Der Südwind trieb den Ballon in Richtung Lichterfelde. Um sich nicht allzu weit von dem Startplatz zu entfernen, entschloß sich Brunner nach einer Flugdauer von 19 Minuten zur Landung auf einem Acker in der Nähe von Lichterfelde. Dann setzte der Ballon auf. Er wurde von den herbeigeeilten Eberswalder Fliegersturmleuten geborgen. Nach der Landung erklärte Brunner, daß es ihm ein Leichtes gewesen wäre, eine Höhe von 2000 Metern zu erreichen.

Benzin aus Meereswasser?

Die Pariser Meldung, nach der es einem französischen Automechaniker namens Saheurs gelungen sein sollte, Wasser in Benzin zu verwandeln, hat in der deutschen Fachwissenschaft nur fröhlich-gutmütige Verwunderung ausgelöst. Einer der hervorragendsten Kenner der Materie schreibt zu dieser Frage:

Eine Möglichkeit, aus Meerwasser Benzin herzustellen, besteht zweifellos nicht. Benzin ist ein Kohlenwasserstoff. Meerwasser enthält Wasser, also Sauerstoff und Wasserstoff, und außerdem Kochsalz, also Natrium und Chlor. Zudem enthält Benzin chemische, durch Verbrennung zugängliche Energie, während

Salzwasser energetisch tot ist wie ein ausgebrannter Vulkan."

Aus Benzin entsteht ja bei der Verbrennung gerade Wasser; und um aus Wasser Benzin zu machen, muß man Energie zuführen. Wenn man aber Energie aus dem Kraftwerk oder sonst woher braucht, um aus Meerwasser Benzin zu machen, verliert das Verfahren seinen Sinn.

Man könnte vielleicht daran denken, daß dem französischen Erfinder die steuerbare Umwandlung der Elemente gelungen sei, die, als neuzeitlicher „Stein der Weisen", bestimmt möglich, aber noch längst nicht beherrscht ist. Nichts spricht dafür, daß diese Möglichkeit zutrifft.

So wird es sich bei dieser Sache wohl um einen ähnlichen Schwindel mit einem kleinen Kern Wahrheit und starkem „metallischen" Beigeschmack handeln, wie bei der des Frankorussen Makonine, dem Frankreich vor einigen Jahren mit einem ähnlichen nationalen Brennstoff ziemlich heftig aufgesessen ist.

Unpünktlichkeit bewahrt 40 Mädchen vor dem Tode

London. In Dudly (Worcestershire) wurden am Donnerstag 40 in einem Kleinwarenhaus als Verkäuferinnen angestellte Mädchen durch die Unpünktlichkeit der Geschäftsführerin vor dem Tode oder doch wenigstens vor schweren Verletzungen bewahrt. Die Geschäftsführerin hatte ihren Omnibus verpaßt und war daher einige Minuten später gekommen, während die Mädchen vor der verschlossenen Tür warteten. Als die Mädchen noch vor der Tür standen, stürzte plötzlich das ganze Gebäude in sich zusammen, und zwar nach der Seite, an der gerade Ausschachtungsarbeiten für den Ausbau des Warenhauses im Gange waren. Die 30 dort beschäftigten Arbeiter hatten gerade ihre Frühstückspause und sind dadurch dem Tode entronnen. Infolgedessen wurde niemand verletzt.

Filmschau

„Nebenstraßen" — ein Film, der sich großen Erfolges erfreut wird heute und morgen, Sonntag, noch im Kino „Gwiazda", Al. Marcinkowskiego 28, vorgeführt. Ein Leidensweg zweier Menschen, den das Schicksal ihnen auferlegt hat, rollt in mächtiger und ergreifender Weise über die Leinwand. Die Hauptdarsteller sind Irene Dunne und John Boles.

Nachmittagsvorstellung

„Wenn du jung bist, gehört dir die Welt"

Dieser wunderbare Wiener Film hat so viel Entzücken und Beifall hervorgerufen, daß er im Kino „Słońce" auf allgemeinen Wunsch noch einmal gegeben wird, und zwar morgen, Sonntag dem 26. August, um 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen. Alle Parterreplätze kosten 50 Groschen, alle Balkonplätze 60 Groschen. Mit Rücksicht auf den hohen künstlerischen Wert ist der Film auch für Jugendliche gestattet. Es wird gebeten, sich schon früher Karten zu besorgen, da wieder riesiger Andrang zu erwarten ist.

Stadt Posen

Sonnabend, den 25. August

Sonnenaufgang 4.51 Sonnenuntergang 18.58; **Mondaufgang 18.57, Monduntergang 5.34.** — Für Sonntag: Sonnenaufgang 4.53, Sonnenuntergang 18.55; **Mondaufgang 19.10, Monduntergang 7.03.**

Heut 7 Uhr früh: **Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Heiter. Barometer 757. Windstille.**

Gestern: **Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 5 Grad Celsius.**

Wasserstand der Warthe am 25. August — 0,32 Meter, gegen — 0,30 Meter am Vortage.

Wettervoransage für Sonntag, 26. August: Zunächst noch heiter und recht warm, später aufkommende Gewitterneigung; schwache Luftbewegung.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Sonnabend, Sonntag: „Charleys Tante".

Teatr Nowy:
Sonnabend: Gastspiel Krukowski.
Sonntag: „Ueberschwemmung".

Sommerbühne im Zoologischen Garten:
Revue: „Wir nehmen Abschied".

Kinos:

Apollo: „Ihr Zauber".
Gwiazda: „Nebenstraßen" (John Boles).
Metropolis: „Lächeln des Glücks".
Moje: „Du bei Nacht und ich bei Tage".
Słońce: „Marquise Yorisaka".
Sfinks: „In deinen Armen". (Jean Harlow.)
Wilsona: „Ein Schuß im Morgengrauen."

Sozialpolitische Reformpläne

In der Presse sind die verschiedensten Gerüchte über angeblich geplante Reformen der Sozialversicherung verbreitet. Insbesondere soll die Absicht bestehen, von der Sozialversicherung **nur noch Monatsgehälter bis höchstens 500 Złoty** zu erfassen, während Personen, die mehr verdienen, nicht mehr verpflichtet sein sollen, sich versichern zu lassen. Ferner sollen die Versicherungsbeiträge in Zukunft zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer gezahlt werden, auch bei der Unfallversicherung, deren Kosten bisher ausschließlich der Arbeitgeber bestreitet. Ein Anrecht auf die Rente sollen nur noch Personen haben, die 65 Jahre alt und arbeitsunfähig sind. Es fragt sich bei der Herabsetzung der Versicherungsgrenze von 725 auf 500 Zł., was mit dem Anrecht auf Erwerbslosenunterstützung und Altersrente der Mehrverdiener aus dem Fonds der gezahlten Beträge wird. Die Beträge mußten logischerweise dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer zurückerstattet werden. Merkwürdig ist der Plan, die Altersrente in Zukunft nur noch denjenigen Fünfundsechzigjährigen zuzusprechen, die arbeitsunfähig sind. Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden Kreise sich bald offiziell zu den Projekten äußern.

Wilhelm-Busch-Abend

Der für Donnerstag abend angesagte Wilhelm-Busch-Abend von Friedrich Castelle wird von der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Vereine veranstaltet. Das Bedürfnis, wertvolle kulturelle Veranstaltungen von der Gesamtheit der deutschen Vereine aus durchzuführen, wie es in früheren Jahren der infolge der Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes nicht mehr bestehende Kulturausschuß tat, ist in weiten Kreisen vorhanden. Das Winterprogramm, das mit den Vorständen der deutschen Vereine vorbesprochen und weiter beraten wird, kann erfolgreich nur durchgeführt werden, wenn die Mitglieder unserer Vereine auch möglichst zahlreich durch ihren Besuch die Veranstaltungen unterstützen. Gerade der Castelle-Vortrag dürfte jedem Freude machen. Die Preise sind niedrig gehalten. Ein evtl. Ueberschuß soll dem Unterstützungsfonds für die überschwemmten Siedlungen der Deutschen in Westgalizien zugutekommen.

X **Vermißt.** Marta Bukſch, ul. Polna 11, meldete der Polizei, daß ihr Sohn Konstantin Graduszewski am 20. d. Mts. die Wohnung verlassen hat und bisher nicht zurückgekehrt ist. — Auch der 25jährige Wladislaus Dykczak, ulica Stroma 23, verließ am 18. d. Mts. das Elternhaus und ist nicht wieder zurückgekehrt.

X **Selbstmordversuch.** Der 20jährige Bronislaw Igrabka, ul. Źródlana 3, versuchte Selbstmord zu verüben, indem er Leuchtgas einatmete. Er wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Aus dem Fenster stürzte** in der ul. Ostrobramska 21 der zweijährige Czeslaw Adamski. Mit einer Gehirnerschütterung wurde der Kleine ins St. JosefsKrankenhaus gebracht.

X **Kindesaussetzung.** Im Flur des Hauses St. Martinstr. 28 wurde ein ungefähr 4 Monate altes Kind männlichen Geschlechts ausgesetzt. Der kleine Erdenbürger wurde im Säuglingsheim untergebracht.

Wochenmarktbericht

Ein noch größeres Warenangebot als am Mittwoch hatte der Freitag-Wochenmarkt aufzuweisen. Ebenso waren Besuch und Nachfrage reger als sonst. Die Preise, im allgemeinen wenig verändert, betrugen auf dem Gemüse- und Obstmarkt für Tomaten, welche in Mengen zu finden sind, 8—20 Gr. pro Pfund; für Spinat zahlte man 10—15, Grünkohl 10, Wachsbohnen 30—35, Schnittbohnen 20—30, Kartoffeln 4, Sauerkraut 15, rote Rüben 5, Mohrrüben 5—10, zwei Bund 15, Kohlrabi 10, Zwiebeln 5—10, grüne Gurken die Mandel 50, Pfeffergurken das Schock 1—1.10, saure Gurken das Stück 5—15, Dill, Petersilie, Schnittlauch 5 Gr., Meerrettich 10—15, Radieschen 5 bis 10, Sellerie 10—15, ein Kopf Blumenkohl kostete je nach Größe 20—80, Wirsingkohl 15 bis 30, Salat 5—10, Weißkohl 10—25, Rotkohl 15—25, Pfifferlinge 30—40, Steinpilze 30—60, Reizker

Die hier anwesenden Militärvertreter fremder Staaten wohnten gestern militärischen Uebungen in Biedrusko bei und wurden am Abend im Goldenen Saale des Posener Rathauses vom Stadtpräsidenten Ratajski empfangen. Anschließend wurde das Palmenhaus im Wilson-Park besichtigt. In der Nacht haben die Gäste nach zweitägigem Aufenthalt Posen wieder verlassen.

X **Versuchter Einbruch.** In der Nacht zum 24. d. Mts. versuchten Diebe einen Einbruch in das Garczyński-Stift, ul. Górna Wilda 91, wurden aber bei ihrer Arbeit gestört.

X **Festnahme blinder Passagiere.** Auf dem Hauptbahnhof wurden Wladislaus Jaskula, Josef Chudy und Henryk Nolich, ohne festen Wohnsitz, festgenommen, weil sie von Czempin nach Posen ohne Fahrkarte fuhren.

X **Was alles gestohlen wird.** In der ulica Mostowa wurde der 26jährige Schlosser Dyonizy Piątkowski, Grabenstr. 29, festgenommen, der zwei Messingkapseln mit einer Metallsäge von den in der ul. Św. Jerzego stehenden Laternen der Wasserhydranten abgesägt hatte.

70—1.00, weiße Bohnen 40 Gr. Auf dem Obstmarkt sind Aepfel und Birnen vorherrschend. Man verlangte für erstere pro Pfund 10—40, letztere kosteten 10—40, Pflaumen 10—50, Preißelbeeren 30—40, Kürbis 10, Melonen 40 bis 50, Weintrauben 40—70, ausländische 1.00, Rhabarber 5—10, Zitronen das Stück 10—15, Hagebutten 30, Pfirsiche 1.00, Paprika 30 Gr. Auf dem Fleischmarkt waren Angebot und Nachfrage zufriedenstellend, die Durchschnittspreise folgende: Schweinefleisch 50—90, Rindfleisch 40—90, Hammelfleisch 50—1.00, Kalbfleisch 50—1.20, Kalbsleber 1—1.20, Schweine- und Rindsleber 40—70, Gehacktes 70, Räucherspeck kostete 90—1.00, Schmalz 90—1.00, roher Speck 70—75 Gr. Für Molkereiwaren verlangte man nachstehende Preise: Tischbutter 1.30—1.40, Landbutter 1.10—1.20, Weißkäse 25 bis 35, Milch das Liter 20, Buttermilch 12, Sahne pro Viertelliter 30—35 Gr. Eier, im Preise wesentlich gestiegen, wurden mit 1.10 pro Mandel bezahlt.

Für Geflügel, welches genügend vorhanden war, erzielte man folgende Preise: Hühner 1—3.50, Enten 1.50—3.50, Gänse 3.50—4.50, Tauben das Paar 70—1.20, Perlhühner 1.80 bis 2.80, Kaninchen 70—4 Zł. Die Fischstände zeigten heute eine größere Auswahl als am Mittwoch. Man forderte für das Pfd. Hechte tote Ware 1.00, lebend 1.40, Schleie 1.00, lebend 1.30, Weißfische 50—80, Aale tot 1.20, lebend 1.50—1.60, Bleie 70—80, Karauschen 70 bis 90, Zander (tote Ware) 1.50, Wels 1.50, Kopfstück 50 Gr. das Pfund, Karpfen 1.40, Barsche 50 bis 1.00, Salzheringe 10—15 Gr. das Stück, Krebse pro Mandel verschiedenster Größe 60 bis 3 Zł. — An den Blumenständen gab es hauptsächlich Astern und Dahlien, ebenso Topf- und Schlinggewächse. Der Krammarkt war gut beschickt.

Buk

hg. **Jugendfest.** Am Sonntag veranstaltete der Evangelische Jugendverein Grätz ein Jugendfest, zu dem an die benachbarten Vereine von Schwarz-Hauland, Opalenica, Buk und Kammthal Einladungen ergangen waren. Zahlreich waren die Gäste teils zu Rade, teils auf Leiterwagen erschienen. Nachdem man sich im Pfarrhause mit Kaffee und Kuchen gestärkt hatte, ging es im geschlossenen Zuge zur Kirche, wo Pfarrer Rudolph die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienst wurden den Teilnehmern ihre Quartiere angewiesen und dort das Mittagessen eingenommen. Um 2 Uhr ging es nach dem Festplatz, dem schönen Lussowko, wo sich bald ein lustiges Treiben entwickelte. Nach der Begrüßungsansprache des Pfarrers Rudolph wechselten Gesänge, Spiele, Volkstänze, Reigen usw. ab. Zum Schluß wurde die „Alte Weibermühle" aufgeführt, die viel Heiterkeit hervorrief. Für das leibliche Wohl war durch Kaffee und Kuchen, Würstchen, belegte Brötchen usw. bestens gesorgt. Der Grätzer Posaunenchor unterhielt durch schön vorgetragene Weisen die Gäste aufs angenehmste. Erst spät rüstete man sich zur Heimkehr und nahm dankbaren Herzens die Gewißheit mit, einen schönen Tag verlebt zu haben.

Exin

§ **Zigeuner durch Pilze vergiftet.** Eine aufregende Szene spielte sich vor einigen Tagen in unserer Stadt ab. Ein Zigeunerwagen hielt vor der hiesigen Apotheke, während ein Zigeuner weinend hin- und herlief. Er, seine Frau und noch zwei Kinder hatten giftige Pilze gegessen. Da beide Exiner Aerzte auswärts beschäftigt waren, blieb dem Verzweifelten nichts anderes übrig, als hier ein Auto zu nehmen, womit er seine Familie in das Krankenhaus nach Schubin brachte. Als sie dort ankamen, mußten alle aus dem Auto getragen werden. Die ärztliche Hilfe erwies sich als zu spät. Nach drei Tagen starben alle vier Personen. Nur ein Junge von sechs Jahren, der keine Pilze gegessen hatte, blieb von der Familie am Leben.

Neutomischel

be. **Hopfendiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Bruno Rey in Scherlanke etwa 6 Schock Hopfenstauden, die noch in vollster Blüte standen, abgeschnitten. Von dem Täter fehlt jede Spur.

be. **Stalleinbruch von Füchsen.** In der Nacht zum vergangenen Dienstag drangen bei dem Landwirt B. Meißner in Scherlanke, dessen Gehöft dicht am Walde gelegen ist, Füchse in den Stall ein und töteten 15 Puten.

Uspulun

Universal-Trockenbeize
Universal-Nassbeize (U. 564)

empfiehlt wegen ihrer ausserordentlichen Erfolge, zu günstigsten Zahlungsbedingungen

Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Polskie Prawo Przemysłowe
Das polnische Gewerberecht

Der neueste Text, der die Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Juni 1927 über das Industrierecht zusammen mit allen Änderungen und Vervollständigungen einschließlich der großen
NOVELLE vom 10. März 1934
umfaßt.
Umfangreicher und erschöpfender Kommentar, Entscheidungen des Obersten Gerichts und des Obersten Verwaltungsgerichts, Auslegungsbestimmungen der Zentralbehörden
Bearbeitet von
Dr. Stanisław Kłusek Abteilungsleiter — **Wawrzyniec Gaertner** Büroleiter
der Posener Stadtverwaltung.
Zweite Ausgabe — 312 Seiten — Preis 9,— zł
bei Postversand zł 9,50, gegen Nachnahme zł 10,30.
Bestellungen nimmt entgegen der Verlag „Par" — **Polska Agencja Reklamy Fr. Krajna, Poznań**, Al. Marcinkowskiego 11, sowie
Buchdiele Kosmos Sp. z o. o., Poznań
ul. Zwierzyniecka 6. P. K. O. Nr. 207 915.

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

J. B. Illustrierter Beobachter

Die aktuelle Illustrierte Zeitung
Heft 33 wieder vorrätig
bringt 17 Seiten
Bilder von den Trauerfeierlichkeiten für den toten Feldherrn
für **55 Groschen**
Auch im Strassenhandel erhältlich
Buchhandlung
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Zwierzyniecka 6.



Kaufe jeden Posten
Rebhühner
sowie jedes andere Wild und zahle die höchsten Tagespreise.
St. Matyaszczyk, Leszno, Rynek 29, Tel. 301

Welche Heizung ist die billigste?

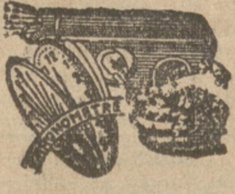


Diejenige, deren Brennstoffkosten die niedrigsten sind. Nur möglich, wenn als Heizquelle ein **Allesbrenner** benützt wird. Tausendfach bewährt, prämiiertund seit 40 Jahren eingeführt ist **Höntsch Universal Glieder-Kessel** für jede Art Warmwasser- und Niederdruckdampfheizung. Einfach in der Bedienung, langjährige Haltbarkeit, unbedingte Zufriedenheit, billig im Betrieb, spart Geld.
Höntsch i Ska Sp. z o.o.
Eisengiesserei
Poznań-Rataje 138 Telefon 37-92

Hindenburg

Die vollständige Biographie des verewigten Herrn Reichspräsidenten in volkstümlicher Darstellung von Universitäts-Professor Dr. Fritz Hartung. Berlin, erscheint soeben in Reclams Universal-Bibliothek
(Nr. 7260) Geheftet **80** gr., gebunden 1,65 zł
Zu haben in der Buchdiele der
KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung Poznań, Zwierzyniecka 6
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207915.

Das war noch nie dagewesen!!



Infolge der Krisis erhält jeder umsonst! Schreckschuß-Browning, Dz. U. P. 2341, mit 150 Patronen, zu einer Uhr aus französ. Golde, Schweiz. System „Anker" mit Dauerglas u. 5jähr. Garantie für zł 7.95. bess. Qual. zł 9, 12, 15, mit dreifach. Mantel gedeckt „Ank." zł 12, 14, 16, 18 and 25, extra flach, zł 14, 16, Armbanduhren für Herren oder Damen zł 9.95, 12, 16, 18 u. 25. Vergold. Uhrenanh. zł 2, 4, 6. Wecker zł 10, 12, 15. Ohne Risiko!. Bei Nichtgefallen schicken wir das Geld zurück. Auf schriftliche Bestellungen erfolgt Postversand. Bitte adress.: **Szwajcarska Fabryka zeg. R. Golde, Warszawa, Leszno 60** P.-T.

Gutes Rohr zum Dachdecken
4 Fuhren franko Poznań, kauft
Karl Sander, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 4.



Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
Wäschefabrik
Leinenhaus
J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Fenster-Glas
aller Art
Spiegel-Leisten für Rahmen und Tapeten
empfiehlt günstig
Glas-Großhandlung
Inh.: **J. Jóźwiak**
Poznań, Półwiejska 9
Engros! **Tel. 22-26** Detail!
Wir nehmen Gutscheine der Gesellschaft „KREDIT" und Investierungsbons in Zahlung.

Zeitschriften
für die Frau!

Hella
Mode — Roman — Film
Sport — Haushalt
Beyers Monatsblatt für
Handarbeit und Wäsche
Die schöne Wohnung
Beyers
Deutsche Moden-Zeitung
Beyers
Modenblatt
Beyers
Deutsche Frauenkultur
Beyers
Mode für Alle
Beyers
Die neue Linie
Vobachs
Mode u. Wäsche
Vobachs
Neue Moden
Die ersten Herbst- u. Winter-Neuheiten
Praktische
Damen- und Kinder-Mode
Vobachs Zeitschrift für Handarbeiten
Frauen-Fleiss
Vobachs
Mode und Heim
Vobachs
Kindergarderobe
Vobachs
Modenzeitung fürs deutsche Haus
Vobachs
Jll. Wäsche- und Handarbeitszeitung
Vobachs
Frauenzeitung
Der Bazar
Elegante Mode
G. Lyons
Modenschau
Jll. Monatszeitschrift für Heim u. Gesellschaft
Ullstein
Das Blatt der Hausfrau
Scherl's
Sport im Bild
Scherl's
Gartenlaube
u. andere Zeitschriften stets vorrätig
Kosmos
Sp. z o. o.
Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.
(Vorderhaus)

Die schönsten süßen Tüten für den
Schulanfang
Erstkl. anerkanntes Konfekt
täglich frisches Teegebäck
empfiehlt
W. PATYK
Aleje Marcinkowskiego 6.
Filiale: ulica 27 Grudnia 3.

Möbel
in solider Ausführung
zu **zeitentsprechenden Preisen**
Waldemar Günther, Swarzędz
ulica Wrzesińska 1
Besichtigen Sie mein Lager.
Preisofferten auf Wunsch!

Gutgehendes
Friseurgeschäft
sofort zu verpachten.
Bronsack,
Sieraków

Pianino
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **238** an die Geschäftsst dieser Zeitung

Bienenhonig
Diesj. garantiert echten naturreinen nähr- u. heilkr., senden wir gegen Nachnahme 3 kg 7,80 zł, 5 kg 11,70 zł, 10 kg 21,50 zł, 20 kg 41 zł, einschließlich Blechdose und Spesen franko.
„Pasicka"
Trembowla
Nr. 7/3, Małopolska.

Kleine Anzeigen

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. **13.**
Wohnung 10. Front

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fassons.
Łowiński,
Hutmachermeister,
Poznań. św. Marcin 27.

Ratsuchende Frauen
wenden sich mit ganzem Vertrauen an
Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14.

Ekspresdruk
jetzt Mielżyńskiego 22.
Gegründet 1899 Berlin.

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7, 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Kürschner-Pelze,
modernisiert, repariert. Umarbeitung v. Damenpelzen in Jacken usw.
Pietrzak,
Piekary 22/3, I.

Radio
Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,**
Poznań, św. Wojciech 29.

Targ
Amerykański
Stary Rynek 10.
Sämtliche Schulartikel und andere.
Niedrigste Preise.
Detail. Engros.

Couches
Chaiselongue, Garnituren, Sofa, Matratzen in bester Ausführung.
Kruk
Górna Wilda 67.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. Paul Röhr, Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche)

Autotransporte
Umzüge
führt preiswert aus Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1
Tel. 33-56, 23-35

Herren- u. Damen-Pelze
fertigt nach Maß, modernisiert und repariert
Urbański
Al. Marcinkowskiego 18. I. Etage.

Andenken von Posen
Geschenkartikel
Große Auswahl.
Niedrige Preise.
Alfa, Szkolna 10.

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester,
kosmetische sowie medizinische Massage, Sprechstunden von 10—12 vormittags, 4—6 nachm.
Hotel Polonja
Zimmer 464.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
al. Woźna 18 am Alten Markt. empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Empfehle mich zur Anfertigung von
Herrengarderobe
nach Maß sowie für alle ins Fach schlagenden Arbeiten. billigst. Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie. Erteile auch Unterricht. — Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.
Max Podolski,
Schneidermeister
Poznan, Wolnica 4/5.

Schul-Tornister.
Aktenmappen, Brottaschen in Leder u. Ersatz, Reise- u. Sattlerartik. billigst
Tomsza, Woźna 18.

Aberschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Von unserem Lager bieten wir Gelegenheitskäufe in:
Kartoffelgrabern, Kartoffelsortierern, Kartoffeldämpfern, Dampferzeuger
eigener Fabrikation.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3

Butter billiger!
Prima Molkereibutter zum Preise von 1,40 zł pro Pfund empfiehlt Konsum-Verein Sp. z o.o. Poznań, Wjazdowa 3. Telefon 2691.

Eß- u. Schlafzimmer, sowie Klavier u. einige andere Möbel fortzugshalber zu verkaufen. Wierzbięcice 15, W. 10.

Getreide-Reinigungs-Maschinen
zu billigen Preisen, empfehlen.
Fischer & Nowak, Poznań, Dąbrowskiego 83/85.

Ford
Wagen F. N. Limousine, Fiat 520, Limousine u. Citroen, Limousine günst. zu verkaufen. „Skoda", Poznań, ul. Strzelecka 14 Tel. 1341.

Dampf-Dreschmaschinen
Lokomobilen sowie Breitdreschmaschinen gebe billig, auch gegen Teilzahlung ab.
G. Scherfke Maschinenfabrik Poznań.

Linoleum
für Tisch- und Fußbodenbelag, Teppiche u. Läufer am billigsten bei
Zb. Waligórski, Pocztowa 31.



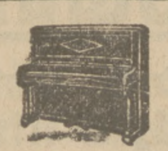
„Erika" die neue deutsche Volks-Schreibmaschine für 380 zł zu haben bei **Skóra i Ska,** Poznań. Aleje Marcinkowskiego 23.

Friseurgeschäft
fast neu, sofort zu verkaufen.
Walter Gniza Ryczywół, Rynek 3.

Reißzeuge
für Schüler u. Techniker, in allen Preislagen empfiehlt H. Foerster, Poznań ul. Fr. Ratajczaka 35.

Schokolade Konfekt Fruchtwaffeln Fruchtbonbons
empfiehlt J. Stoschek, Poznań, ul. Pierackiego 13, Ecke św Marcin.

KARTOFFEL Dämpfer, Kessel, Dampfanlagen, Quetschen und Rüben-Schneider, Stärkewagen, Sortiercylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6 Tel 52-25.



Die größte Pianofabrik B. Sommerfeld
liefert neue Pianos bei Anzahlung von 300 zł an. Niedrige Preise. Langjährige Garantie.
Fabriklager Poznań, ul. 27 Grudnia 15

Schülerpult
wie neu, zu verkaufen. Strzelecka 30, Wohn. 6.

Lederwaren



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań, ul. Nowa 1.

Pelze
für Damen und Herren, sowie Felle in großer Auswahl. Billigste Einkaufsquelle. Sämtliche Umarbeitungen nach neuesten Modellen, fachgemäß und billig.
Z. Królikiewicz Poznań, Podgórna 6.

Tapeten
in großer Auswahl empfiehlt
Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Frisierbehelfe
Haarklemmer, 12 Stück 30 gr, Haarspangen 15 bis 30 gr, Rollenspangen 60—90 gr, Haarweller, Kart. 30 gr, Haarwickler, Dutzend 2.40 zł, Wasserwellenkamm 2.60 zł, Ondulationshauben 1.— zł, Schleier 0.60 bis 1.20 zł, Haarnetze 25 gr, Haarnadeln 20 gr, Brenneisen 40 gr, Ondulierscheeren 1.— zł, Brennlampen 1 90 zł.
St. Wenzlik Poznań Al. Marcinkowskiego 19.



Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Teppiche,
Läufer und Vorleger in Bouclé, Plüsch u. and. empfiehlt
Zb. Waligórski, Pocztowa 31

Wäschestoffe





Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
vorm. Weber Leinenhaus u. Wäschefabrik
nur
ul. Wrocławska 3.

Brillen u. Klemmer
kauft man gut u. billig Optisches Fachgeschäft
Opto-Orlicki,
Poznań, św. Marcin 77.

Schul-, Schürzen-, Büro-Mäntel
sowie sämtliche **Berufs-Kleidung**
billigst nur bei
B. HILDEBRANDT
Poznań, Stary Rynek 73/74.

Wachstuch
vom Meter u. abgepaßte Decken sowie Teppiche und Läufer bei
Zb. Waligórski, Pocztowa 31.

Gardinenstangen
in Holz und Messing in allen Längen, Buntglaspapier bei
Zb. Waligórski Pocztowa 31

Spółka Meblowa
Poznań, St. Rynek 46/47
Nur I. Etage
Kauf von Möbeln
ist Vertrauenssache
Achte auf Qualität und Preise.

Schrebergarten
am Lukasfriedhof sofort zu verkaufen. Off. unt. 373 a. d. Geschst. d. Ztg.

Motorrad
Marke Rover, 500 ccm, gut erhalten, krankheitshalber billig zu verkaufen Off. unter 372 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Lokomobile
Lanz, 10 Atm., 16 m²
Presse Lanz
sehr preiswert.
Markowski Poznań, Jasna 16.

Schultaschen
Aktenmappen, Frühstückstaschen, Federtaschen, Koffer in bester Ausführung empfiehlt billig
Nawrocki Górna Wilda 67 Eigene Werkstatt

Achtung, Hausfrau!

Wir empfehlen jetzt:

Das gelbe Einmachbuch von Elly Petersen .... zł 4,30
Das gelbe Kochbuch von Elly Petersen. „So kocht man gut und billig" .... zł 11,45
Das Einmachen der Früchte und Gemüse von Mary Hahn. Mit 85 Abbildungen .... zł 7,70
Praktisches Kochbuch für die bürgerliche Küche von Mary Hahn. Mit 150 Abbildungen .... zł 11,—
Illustriertes Kochbuch von Mary Hahn. Mit 500 Abbildungen zł 22,—
Zur Stütze der Hausfrau von Hedwig Dorn. Lehrbuch für angehende und Nachschlagebuch für erfahrene Hausfrauen .... zł 14,85
Richtig haushalten. Grundregeln durchdachter Hausarbeit .... zł 8,—
Kuchen, Torten, Kleingebäck und Süßspeisen. Mit zahlreichen Bunttafeln nach farbenphotographischen Aufnahmen von Frau F. Nietlispach .... zł 10,60
Jak gotować przez Marję Disslową Praktyczny podręcznik kucharstwa .... zł 48,—

Vorrätig in der Buchdiele der
Kosmos Sp. z o. o.,
Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Tafeläpfel
an Privatabnehmer abzugeben, ½ Ztr. 7 zł.
Dom. Zaborowo, p. Książ, pow. Śrem.

Günstige Gelegenheit!
Damen-Sommermäntel, Herren-Mäntel, Anzüge, Hosen, Arbeitskleidung, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, nur
Konfekcja Męska
Poznań, Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau zu achten.

Achtung Gärtner!
Cyclamensamen, sehr gute Sorten, gibt sehr billig ab.
Helmich, Żabikowo.

Häuschen
2 Zimmer, 1—4 Morgen bei Poznań, Bahnstation, zu verkaufen. Offerten unter 362 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für Münzen-Sammler!
Sieges-Thaler 1870/71 zu verkaufen.
Kolonialwarengeschäft, Półwiejska 15.

Opekta
das gute
Geliermittel
eingetroffen.
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74.

Habe abzugeben:
Drillmaschinen Düngerstreuer (2 m)
Deutsche Fabrikate.
Maschinenfabrik G. Scherfke Poznań.

Düngerstreuer
Marko-Simplex, ohne Zahnräder, leichtzügig, 1-spännig, vorzüglich für Kalkstickstoff, Kalk usw. in kleinen Mengen, Orig. Westfalia, Gelegenheitskäufe in 2, 2½, 3 Meter Breite, Triumpf 3 Mtr.

Drillmaschinen
2½ Meter, 23 Reihen, wenig gebraucht, 650 zł, 1¾ u. 2 Meter, moderne Maschinen sehr günstig.
Markowski Poznań, Jasna 16.

Stoever Schreibmaschine
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Off. unt. 367 a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtschaft
250 Morgen, Kr. Gnesen, verkauft Eigentümer. Off. unter 368 an die Geschst. dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Gesucht gebr., aber noch gut erhaltenen
Henzedämpfer
für ca. 70 Ztr. Kart. Einmaisch. und gebr. eisern.
Spiritusbassin
6—7000 Ltr. fassend, in gut. Zustande. Off. mit Preisangabe unt. 355 an die Geschst. d. Zeitung.

Gebr. kleiner
Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter 370 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Bechstein
Blüthner od. Steinwey sofort z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter 238 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stellengesuche

Junges, fleißiges Mädchen
(z. Zt. als Hausmädch.), sucht Stellung im Haushalt oder zu Kindern ab 1. oder 15. September. Zuschr. unter 341 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige, erfahrene, junge
Erzieherin,
Jüdin, deutsches Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenexamen, Sport u. Musik, sucht Stellung. Offerten unter 353 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutsche Jüdin sucht
Stellung
im Haushalt oder Geschäft. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter 352 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ordentliches
Mädchen
sucht
Bedienungsstelle
Off. unter 357 an die Geschst. dieser Zeitung.

Solider, junger, militärfreier
Kaufmann
sucht Vertretung in Posen, Pommerellen und Danzig.
Angeb. unter 349 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger, zuverlässig., junger Mann mit Gymnasialbildung und Handelsschule, sucht als
Handlungsgehilfe
in einem Delikatessen- und Kolonialwarengesch. Stellung. Zuschriften sind unter 350 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. zu richten.

Junge
Wirtin
vertraut im Landwirtschaftshaushalt, sucht Stellung auf einem Gute. Offerten unter 347 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
m. allen Haus- u. Küchenarbeiten vertraut, sucht Stellung ab 1. September oder später
O. Kriese Matejki 52, Wohnung 13.

Offene Stellen

Tüchtige
Verkäuferin
deutsch und polnisch sprechend. Offert. unter 374 a. d. Geschst. d. Ztg.

Eleve
zum 15. September evtl. früher für 600 Morgen gesucht.
Drews, Turza, p. Damasławek.

Suche per sofort ein tüchtiges, gewecktes
Mädchen
welches in Buchhaltung orientiert, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist und sonstige Nebenarbeiten im Betriebe versehen kann. In Frage kommt nur eine ehrliche u. arbeitswillige Kraft. Anmeldungen mit Angabe der bisherig. Betätigung u. Lebenslauf sind unter 361 an die Geschst. dieser Zeitung zu richten.

Laufbursche
oder
Lehrfräulein
nur aus achtbarer Familie, perfekt Deutsch und Polnisch, für kaufmännisches Büro gesucht. Deutsche Bewerbung m. letzter Zeugnisabschrift unter 366 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Nähschülerin
gesucht.
św. Marcin 43, W. 16

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
hochelegant, i. Zentrum, zu vermieten. Zu erfragen „Stacja, Plac św. Krzyski.

Gemütliches
Doppelzimmer mit Mittagstisch
bei deutsch. Frl. zu vermieten.
Zwierzyniecka 8, W. 7, Gartenhaus.

2 leere Zimmer
(Lazarus), mit Kochgelegenheit, abzugeben. Off. unter 375 an die Geschst. dieser Zeitung.

Gut möbliertes
Zimmer
evtl. für 2 Herren, zu vermieten.
Mickiewicza 11, Wohn. 3.

Gut möbl., sauberes
Zimmer
in ruhigem Hause, ab 1. September an soliden Dauermieter zu vermieten.
ul. Słowackiego 44/46, Wohnung 7.

Mietsgesuche

Herr sucht sehr sauberes, ruhiges
Zimmer.
Elektr. Licht. Off. unter 360 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Kiosk
zu mieten gesucht, evtl. Kolonialwarengeschäft zu kaufen. Off. unter 354 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

3—4 Zimmerwohnung
Zentrum, sucht selbständiger Kaufmann. Direkt vom Inhaber. Off. unt. 376 a. d. Geschst. d. Ztg.

Büroräume
Part., I., II., III. Etage, modern ausgebaut, Zentralheizung usw. für Kontor, Lager, Arzt, Rechtsanwalt passend, beste Geschäftsgegend, zu vermieten. Näheres
Pelzwaren-Magazin B. Schultz, Poznań, ul. Br. Pierackiego 16.

Ehrliche Person sucht ab 1. September kleines
Zimmer
am liebsten vom Wirt. Off. mit Preisangabe unter 377 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Vermietungen

2 Zimmer
Küche, und 3 Zimmer, Badezimmer, Ende Grunwaldzka. Off. unt. 371 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Suchen Sie Geld?
Dann wenden Sie sich unverbindlich an den Geld- und Grundstücksverkehr Bodenbach/Elbe, (ČSR) Teplitzerstr. 22. J. Werner. Vertreter allerorts gesucht.

Gegen
Sicherstellung
sucht junge Frau 300 zł. Off. unter 365 an die Geschst. dieser Zeitung.

Unterricht

Diplomierte
Geigenlehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Ratajczaka 9, W. 11.

Violinunterricht
Anfangsstufe bis zur Reife erteilt
Bernhard Ehrenberg, Konzertmeister, Dąbrowskiego 26, W. 4. Sprechzeit: 3—6 Uhr.

Gewissenhaften
Unterricht
Anfangsstufe bis Konzertreife, erteilt
H. Zellner Pianistin dipl. Klavierlehrerin Aleje Marcinkowskiego 13 II. Etage (Fahrstuhl). 10—12 Sprechst. 3—6.

Gymnasialprofessor erteilt
Polnisch
Wrocławska 30, Wohn. 7.

Poln. Privat- und Literaturunterricht
einzeln u. evtl. in Kursen erteilt polnischer Gymnasialprofessor bei mäßigem Honorar. Anmeldungen unter 359 an die Geschst. dieser Zeitung.

Klavier
zum Üben.
Ratajczaka 11a, W. 117.

Gründl. Unterweisung im
Klavierspiel
für Anfänger und Fortgeschrittene.
E. Baesler,
Dipl. Klavierlehrerin Szamarzewskiego 19a.

Wo kann junge Dame
Klavier üben?
Angebote mit Preisangabe unter 364 an die Geschst. dieser Zeitung.

Heirat

Welche Dame wagt's?
Ich wünsche die Bekanntschaft einer sich gleich mir nach baldiger, glücklicher Ehe sehnenden Dame, (Stand Nebensache), 22—30 Jahre alt, von angenehmer Erscheinung, schlichtem, aufrichtigem, wirtschaftlichem Charakter. Etwas Bargeld evtl. Eigentum sowie Aussteuer erwünscht. Dame vom Lande angenehm. Selbst: Vollwaise, 28 Jahre alt, evangelisch, angenehme Erscheinung, durchaus strebsamer, solider, gutherziger Charakter. Freundliche, ernstgemeinte, ausführl. Zuschriften m. Bild (retour) unter 363 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evang. Landwirtssohn 28 J., ohne Geschwister, mit eigener 80 Morgen großer Wirtschaft guten Bodens, sucht Bekanntschaft mit netter, sympathischer Landwirtstochter zwecks
Heirat.
Vermögen zł 5—6000 erwünscht. Zuschriften mit Bild unter 356 an die Geschst. d. Zeitung.

Gutsverwalter (Administrator), der sich selbständig machen will, wünscht zwecks
Heirat
Bekanntschaft netter, ev. Dame mit Vermögen. Ernstgemeinte Off. mit Angabe der Verhältnisse und Bild, welches zurückgesandt wird, unter 369 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Automobile

Zylinder - Schleifen
nach der neuesten Thomson-Methode
auch gesamte Autoreparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Die Lissaer Pestalozzi-Schule

Ein Rundgang durch die private sechsklassige Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache am deutschen Privatgymnasium in Lissa

k. Ist eine private Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Lissa, wo wir bereits eine öffentliche deutsche Volksschulabteilung besitzen, nötig? Diese Frage wird sich so mancher, der oberflächlich denkt, gestellt haben in den Tagen, als er hörte, daß man die Erlaubnis zur Errichtung einer privaten sechsklassigen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache erhalten hatte. Auf diese Frage nun gibt es keine andere Antwort als ein unbedingtes „Ja!"

Denn in erster Linie wird die private Volksschule benötigt, um den unentbehrlichen Unterbau, die Vorbereitungsanstalt für das deutsche Gymnasium zu besitzen. Vom Bestand der privaten Volksschule hängt der Bestand des deutschen Gymnasiums ab. Für unsere deutschen Kinder wäre es infolge der neuen Schulgesetze in Zukunft unmöglich, eine Weiterbildung am Gymnasium zu genießen, wenn wir nicht die sechsklassige private Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache hätten. Die Pestalozzi-Schule ist aber auch für alle die Kinder gedacht, deren Eltern auf eine gediegene Volksschulbildung ihrer Kinder bedacht sind. Eine gehobene Volksschulbildung, wie sie schließlich für einen werdenden Handwerker unbedingt nötig ist.

Und darum wird diese Schulgründung von allen verantwortungsbewußten Eltern, von den Eltern, die Wert darauf legen, daß ihre Kinder am Ende des Besuches der Volksschule, gleichgültig ob sie später das Gymnasium besuchen oder ein Handwerk ergreifen wollen, sagen können, sie haben wirklich etwas gelernt, sie sind für die Zukunft gerüstet, mit großer Freude und Genugtuung begrüßt. In gar keinem Verhältnis zu den Vorteilen, die die Pestalozzi-Schule ihren Schülern und Schülerinnen bieten wird, steht das Schulgeld, das von den Eltern erhoben wird. Es beträgt monatlich, gestaffelt nach den Einkünften der Eltern, 3—15 Zloty. Das dritte Kind einer Familie besucht die Schule kostenlos. Und da bereits Bemühungen im Ganze sind, die Fahrpreisermäßigung für auswärtige Schüler zu erlangen, **ist die Pestalozzi-Schule die Sammelschule für alle diejenigen Kinder, deren Schulverhältnisse schwierig sind.** So haben wir denn allen Grund, uns zu freuen über die Gründung der privaten Volksschule, uns zu freuen darüber, daß die Ausbildung unserer Kinder für die weitere Zukunft gesichert ist.

Es war uns Gelegenheit geboten, die Einrichtung der neuen Schule zu besichtigen. Und man muß gleich von vornherein bestätigen, daß es eine Musterschule ist. Die Klassen 1—4 sind in dem Teil des Gymnasiums untergebracht, in dem sich früher das Alumnat befand. Die 5. und 6. Klasse befindet sich in dem Teil des Gebäudes, in dem die Gymnasialklassen sind. Fleißig muß während der Ferienzeit gearbeitet worden sein. Helle, luftige Räume sind es, in denen unseren Kleinen das erste Wissen beigebracht werden soll. Neuzeitliche Inneneinrichtung, alles nach den neuesten Vorschriften. Die Kleinsten, die Schüler der Klassen 1 und 2 werden auf ebenso niedlichen wie praktischen Stühlchen sitzen, und die anderen Klassen haben ebenfalls ganz neuzeitlich gearbeitete Schulbänke. Ein großer Saal beherbergt den Handfertigkeitsraum. Eine ganze Anzahl Hobelbänke (mit allen „Schikanen") stehen dort, eine Kreissäge, Bohrer, Schleif- und Schmirgelsteine und vieles andere Handwerkszeug, teilweise mit Motorbetrieb, sind da untergebracht. Hier sollen die Kinder die praktischen Arbeiten kennenlernen. Ein zweiter, ebenso großer Saal beherbergt den biologischen Arbeitsraum. Auch hier ist alles in neuzeitlicher Form vorhanden, alles, was ein biologischer Arbeitsraum braucht.

Im ganzen genommen muß man abschließend von der Pestalozzi-Schule in Lissa sagen, daß es für die Kinder eine wahre Freude sein wird, diese Schule zu besuchen, daß sie dort, geleitet von erstklassigen und erfahrenen Lehrkräften, alles mitbekommen werden auf den Weg ins Leben, und man verspürt bei einem Rundgang durch diese Räume geradezu unbändige Lust, sich noch einmal in eine solche Schule zu setzen und sein Leben von neuem zu beginnen.

Lissa

k. **Eine Rabenmutter.** Dieser Tage wurde in einem Hausflur an dem Platz Metziga ein eineinhalb Jahr altes Kind ausgesetzt. Die von diesem Vorfall benachrichtigte Polizei hat die Mutter, die unverheiratete S., ausfindig gemacht.

Bojanowo

— **Leichtfertiger Motorradfahrer.** Auf der Chaussee Lissa—Rawitsch überfuhr ein gewisser Jan Kudalka zwischen Bersdorf und Rönnicken die 28jährige Helene Petroll aus Bojanowo, die zum Glück nur leichte Verletzungen davontrug. Die Ursache des Unfalls soll in der Unachtsamkeit des Motorradfahrers zu suchen sein.

Wollstein

* **Blühender Apfelbaum.** Beim Landwirt Willi Meinaß in Tloker-Hauland blüht in diesem Jahre zum zweiten Male ein Apfelbaum. Es ist dies für diese Jahreszeit ein seltenes Naturereignis. Der Baum, der mit reifen Aepfeln überladen ist, ist im wahren Sinne des Wortes mit Blüten übersät. Von nah und fern kommen Naturliebhaber, um dieses seltene und einzigartige Schauspiel zu bewundern.

Pinne

hg. **Jahrmarkt.** Der am Donnerstag hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wenig zufriedenstellend, wahrscheinlich deshalb, weil tags vorher in unserer Nachbarstadt Neustadt b. Pinne ebenfalls Jahrmarkt war. Bei Rindern und Jungvieh war großes Angebot; die Preise hielten sich dementsprechend niedrig. Gute, hochtragende Kühe kosteten 150—200 zł, für Mittelware wurden 125—160 zł verlangt, Jungvieh brachte 15—17 zł der Zentner. An Pferden war sehr großer Auftrieb. Gute Pferde kosteten 200—300 zł, bessere Arbeitspferde brachten 100—150 zł, billige Pferde wurden mit 25—50 zł verkauft. Das Geschäft war recht flau; es wurden nur kleine Umsätze getätigt. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet am 18. Oktober statt.

Rogasen

Verband für Handel und Gewerbe. Am Montag fand im Lokal des Herrn Petrich eine Versammlung der Ortsgruppe Rogasen des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Erschienen waren 26 Mitglieder. Der Vorsitzende Herr Wambeck eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter des Verbandes, Herrn Hauptgeschäftsführer Thomaschewski-Posen und Herrn Geschäftsführer Glier-Kolmar. Es wurde hierauf zur Kenntnis gegeben, daß am 29. 8. in Posen die 22. und 23. Beiratssitzung stattfindet, zu der als Vertreter der hiesigen Ortsgruppe Herr Molkereidirektor Hatje gewählt wurde. Hierauf hielt Herr Thomaschewski einen Vortrag über die augenblickliche Lage der deutschen Minderheit in Polen. An Hand einer Statistik, die auf Grund der letzten 3 Volkszählungen 1910, 1921 und 1930 angefertigt war, zeigte der Redner den prozentualen Rückgang der deutschen Bevölkerung in unserem Gebiete. Die deutscheste Stadt war nach der Volkszählung 1910 Graudenz mit 84% deutscher Bevölkerung, die bis auf 4% heruntergegangen ist. Dagegen sind noch 40% Grundbesitz in deutscher Hand. Durch die Kolonisation des deutschen Ostens hatten sich bei uns die Gegensätze zwischen Stadt und Land mehr als in anderen Teilen des Reiches bemerkbar gemacht. Es besteht kein natürliches Bevölkerungsverhältnis, wie z. B. in Bayern, Sachsen usw. Weiter ging Herr Thomaschewski in seinen Ausführungen näher auf das Handwerk ein. Inflation wie Deflation hätten gezeigt, daß die handwerklichen Betriebe widerstandsfähiger und krisenfester wären, als die großen industriellen Betriebe, und wir daher bestrebt sein müßten, die handwerklichen Betriebe zu unterstützen und zu erhalten. **Im Handwerk schlummern die besten Kräfte des Volkes.** Nicht Titel, sondern allein die Leistungsfähigkeit seien ausschlaggebend. Das Alter, das die Erfahrung besitzt, und die Jugend, die die Kraft hat, gehören zusammen. In gegenseitigem Kampf und in der Zwietracht können wir zu nichts kommen. Maßgebend für uns, so schloß der Redner seinen Vortrag, seien nicht „Altdeutsch" oder „Jungdeutsch", sondern nur — „Deutsch"! In der allgemeinen Aussprache, die dem Vortrag folgte, kam man auf die Berufshilfe, den Austausch von Meistersöhnen und den Besuch von Musterbetrieben zu sprechen. Unter „Verschiedenes" gab Herr Geschäftsführer Glier zur Kenntnis, daß er jeden Monat in Rogasen abwechselnd in den Lokalen der Mitglieder eine Sprechstunde abhalten werde, deren Termin im Verbandsblatt bekantgegeben würde. Die nächste Sprechstunde findet am 8. 9. bei Herrn Petrich statt.

Kolmar

§ **Stiftungsfest des Männergesangvereins „Liedertafel".** Der hiesige Männergesangverein „Liedertafel" feiert am Sonntag, dem 26. d. M., im Garten der Frau Bloch (Seeschlößchen) sein 20. Stiftungsfest. Der Nachmittag soll durch gemeinsame Gesänge und Konzert der Kapelle Pietryga ausgefüllt werden. An Abwechslung für die Kinder ist ebenfalls gedacht worden. Auf dem Festplatz gibt es Kaffee und Kuchen und andere Erfrischungen. Abends findet dann im Bahnhofshotel der Festball statt.

§ **Wichtig für Netzewiesen-Besitzer.** Der Gemeindevorstand von Studzieniec macht folgendes bekannt: Alle Netzewiesen-Besitzer, die in Kolmar, Krystynka, Milcz, Strożewice, Podanin, Radwanki, Oleśnica, Karczewnik, Strzelencin, Adolfowo und Podstolice wohnen und deren Wiesen im Bereich der Gemeinde Studzieniec liegen, werden, da die am 20. August 1934 einberufene Generalversammlung der Jagdgenossenschaft Studzieniec wegen zu geringer Beteiligung nicht hat stattfinden können, zu einer neuen Generalversammlung am 26. August, nachmittags 4 Uhr im Ryczekschen Lokale in Studzieniec eingeladen. Es wird bemerkt, daß diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

Wirsitz

Erntefest. Am Sonntag feierte der Landwirtschaftliche Verein Hermannsdorf bei schönstem Wetter sein diesjähriges Erntefest. Gegen 3 Uhr versammelten sich zu dem frohen Nachmittag nicht nur die Mitglieder aus der näheren und weiteren Umgebung, sondern auch viele Gäste aus allen Teilen des Kreises. Auch der Kreisvorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Ramm, hatte der Einladung Folge geleistet. Auf der von Herrn Emil Köpp freundlichst zur Verfügung gestellten Wiese entwickelte sich bald ein farbenprächtiges Leben und Treiben. Eine Spielschar aus Bromberg brachte das Stück „Jepp vom Berge" trotz der mangelnden Bühne zur Aufführung. Besonderes Interesse erregten auch drei Reigen, die von Dorfschönen dargestellt wurden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Bölter-Hermannsdorf, richtete Begrüßungsworte an die Erschienenen. Mit dem gemeinsamen Gesang „Großer Gott, wir loben dich" und Glockengeläut fand das Wiesenfest seinen Abschluß. Seine Fortsetzung fand das Fest im Saale des Herrn Krienke. Hierbei überbrachte der Sohn des Herrn von Witzleben die Grüße des Führers der deutschen Minderheit in Posen und Pommerellen. Seine Ausführungen endeten mit einem dreifachen Siegheil auf das gesamte Deutschtum in Posen und Pommerellen, in das kräftig eingestimmt wurde.

Inowroclaw

ü. **Der Frauenmörder von Łowicz.** Das Bezirksgericht in Włocławek verhandelte dieser Tage gegen den „Vampir von Łowicz", den zweimal vorbestraften 21jährigen Tadeusz Ensztajn. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Verhandlung hinter verschlossenen Türen geführt. Der Anklageakt, der 1027 Schreibmaschinenseiten umfaßte, warf dem Angeklagten vor, im Sommer 1933 die Bewohner von Łowicz und Umgegend durch systematische Ueberfälle in ständige Aufregung versetzt zu haben. Opfer dieses Wüstlings waren junge Mädchen. In Włocławek machte er die Bekanntschaft zweier junger Mädchen, denen er den Vorschlag machte, sich mit ihm auf die Wanderschaft nach dem Posener Gebiet zu begeben. Bald aber flüchteten sie und kehrten nach Włocławek zurück, da Ensztajn beide vergewaltigen wollte. Nach gewisser Zeit wurde der nach Włocławek zurückgekehrte Verbrecher von der 13jährigen Zofja Rozen erkannt. Hier ereilte den Mörder sein Schicksal. Als er sich verfolgt sah, versteckte er sich im Kloster, wo er aber verhaftet wurde. Die langwierigen Untersuchungen führten schließlich zur Aufklärung aller Verbrechen. Nach zweitägiger Verhandlung, bei der eine ganze Reihe von Zeugen vernommen wurde, fällte das Gericht das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Ermordung der Marjanna Lisiecka, wegen versuchter Vergewaltigung der 14jährigen Aniela Okrucha und wegen versuchten Mordes und schwerer Körperverletzung an der Gymnasialschülerin Alexandra Porzyna zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Als man ihn nach den Beweggründen seiner Verbrechen fragte, erklärte er: „Ich räche meine Mutter; sie ist auch vergewaltigt worden." Ensztajn sollte vor das Standgericht gestellt werden, wurde davor jedoch durch die Abschaffung der Standgerichte bewahrt.

Ostrowo

+ **Versetzung.** Der bisherige Leiter der Grenzwehr, Oberkommissar Saczewicz, ist in gleicher Eigenschaft nach Strasburg (Westpr.) versetzt worden. Die Leitung der Wehr ist dem Inspektor Brazinlewicz übertragen worden.

+ **Kircheneinbruch.** Diebe drangen mittels Nachschlüssel in die katholische Kirche in Kuczkow bei Pleschen ein, wobei ihnen ein silberner Messekelch im Werte von 400 Zł. in die Hände fiel. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Orkan über dem Chiemsee

Auf der Herreninsel im Chiemsee fand am Donnerstag abend eine originelle Veranstaltung statt, die „Jagd nach dem Seeungeheuer". Eine große Menschenmenge war aus den Uferorten der Insel gekommen, die meisten mit den Chiemseedampfern, viele Hunderte aber auch in Holz- und Faltbooten. Nachdem die Veranstaltung einen sehr humorvollen Verlauf genommen hatte, ruderten die aus Stock und Prien Gekommenen wieder in den See hinaus, obwohl am Himmel bereits eine drohende Wolkenwand stand.

Plötzlich brach ein Orkan von seltener Stärke los und trieb ein unbarmherziges Spiel mit Menschen und Booten. Die meisten Ruderer wurden in der Nähe des Schloßkanals zwischen Stock und der Herreninsel überrascht. Nach dem Orkan, der nur wenige Minuten dauerte, bot sich ein furchtbares Bild. Zahlreiche Boote, darunter viele Faltboote, trieben kieloben und ohne Besatzung auf dem nachtschwarzen Wasser. Drei Todesopfer forderte der Orkan. Meldungen, die von 14 Todesopfern der Sturmnacht auf dem Chiemsee wissen, entsprechen nicht den Tatsachen.

Sport-Chronik

Jungmänner gegen M.-T.-V.

Am Sonntag, dem 26. August, findet um 3 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz an der Onufr. Kopczyńskiego ein leichtathletischer Wettkampf zwischen Mannschaften des Evang. Vereins junger Männer und des M.-T.-V. Posen statt. Im Programm sind 100 und 800 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Stein- und Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskus, Schlenderball und eine 4×100 Meter-Staffel sowie Faustball außer Konkurrenz vorgesehen.

Schwedischer Sieg im modernen Fünfkampf

Der in Stockholm vom Schwedischen Militär-Sportverband veranstaltete internationale Wettbewerb im modernen Fünfkampf wurde mit dem Geländelauf über 4000 Meter, der in Oestermalm zum Austrag gelangte, abgeschlossen. Schon die Placierung nach der vierten Uebung ließ einen schwedischen Sieg erwarten, der dann auch zustande kam. Auf der nicht allzu schweren Strecke hielt sich der Olympiasieger von 1928, Thofelt (Schweden), dessen schwächste Seite sonst der Lauf ist, bemerkenswert gut, so daß bei seinem großen Vorsprung der achte Platz gerade noch zu einem knappen Sieg im Gesamtergebnis reichte. Den zweiten Platz besetzte Rittm. Oxenstierna (Schweden), der 1932 in Los Angeles siegreich war. Zwei Olympiasieger also auf den vorderen Plätzen. Recht ehrenvoll ist der dritte Platz von Oblt. Birk-Deutschland, der nur ganz knapp im Gesamtergebnis geschlagen blieb.

Abgesagtes Tennistreffen

Die für den morgigen Sonntag in Aussicht genommene Begegnung zwischen dem Deutschen Tennisklub Bromberg und der Tennissektion von „Warta" ist leider abgesagt worden.

Dritter Etappensieg der deutschen Radfernfahrer

Die 3. Etappe der Radfernfahrt Berlin—Warschau auf der Strecke Posen—Kalisch brachte den Deutschen den 3. Etappensieg. Zu Beginn der Fahrt hielten sich die Polen sehr gut. Nachdem 30 Kilometer zurückgelegt waren, bildete sich eine Spitzengruppe von 7 Deutschen und drei Polen. In Jarotschin hatte Olecki einen Unfall und kam dann in Kalisch stark mitgenommen an; vorher hatte in Wreschen der Deutsche Schultenjohann wegen seiner am Donnerstag davongetragenen Schulterprellung aufgeben müssen. Kielbasa blieb wegen Defekts recht weit zurück. Im Endkampf siegte wieder der Bielefelder Scheller in der Zeit von 5 Std. 17 Minuten 30,2 Sekunden vor seinem Landsmann Figay (5 Stunden 17 Minuten 30,4 Sekunden). Dritter wurde Hauswald in der Zeit 5 Stunden 17 Minuten 30,6 Sekunden. Der Pole Wasilewski, der als Vierter eintraf, benötigte zur Bewältigung der Strecke 5 Stunden 18 Minuten 29,4 Sekunden. 5. Krückl-D., 6. Hupfeld-D., 7. Fuhrmann-D., 8. Langmann-Deutschland, 9. Schellhorn-D., 10. Więcek-P.

Gesamtwertung der dritten Etappe: 1. Deutschland 31 Stunden 52 Minuten, 38,8 Sekunden. 2. Polen 32 Stunden 51 Minuten, 18,4 Sekunden. Deutschland hat also einen neuen Vorsprung von fast einer Stunde und führt in der Gesamtwertung der drei ersten Etappen mit 97 Stunden 39 Minuten 47,2 Sekunden vor Polen mit 102 Stunden 21 Minuten 20,4 Sekunden.

Unterwegs wurden die Radfernfahrer überall begeistert begrüßt. Bei der Einfahrt in die Stadt Kalisch grüßten Girlanden mit der Aufschrift „Witamy — Willkommen".

Vor dem Europa-Rundflug

Zu dem am nächsten Dienstag beginnenden Europarundflug werden jetzt die letzten Vorbereitungen getroffen.

Auf einer im Deutschen Aeroklub in Berlin abgehaltenen Pressekonferenz hielt Ingenieur Hübner, der vor einigen Tagen aus Warschau nach Berlin zurückgekehrt ist, ein Referat über die Bedeutung des Europarundflugs und äußerte sich dabei sehr anerkennend über die Organisationsarbeit des Polnischen Aeroklubs.

Die deutschen Flieger starten am Montag zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags unter Osterkamps Führung nach Warschau.

Die Franzosen sollen, wie gerüchtweise verlautet, an dem Fluge nicht teilnehmen.

Internationale Tennismeisterschaften Polens

Am 4. Tage der internationalen Tennismeisterschaften Polens siegte Fräulein Horn-Deutschland im Halbfinale der Dameneinzelspiele über ihre estnische Gegnerin Nomnik 6 : 4, 6 : 0. Fräulein Jędrzejowska konnte nur mit großer Mühe im 2. Halbfinale die Wienerin Kraus 6 : 4, 4 : 6, 7 : 5 schlagen. Im dritten Satz führte die Oesterreicherin bereits 3 : 0 und dann 5 : 4. Bei den Herreneinzelspielen siegte Hebda über den Griechen Stagios 6 : 0, 7 : 5 und 6 : 3, Metaxa-Oesterreich gewann gegen Wittmann 8 : 6, 2 : 6, 5 : 7, 14 : 12 und 6 : 2. Der letztere Kampf dauerte volle 3 Stunden.

Ein Kind lernt sprechen!

Kampf der unrichtigen Babysprache

„Woran mag das nur liegen? Ob das Kind minderbegabt oder zurückgeblieben ist?“ fragen sich manche Eltern recht besorgt, wenn das Kleinkind mit zunehmendem Alter noch immer Schwierigkeiten in der Aussprache mancher Konsonanten hat. Gewiß können oftmals Störungen vorliegen, in der Regel aber wird — die ganz ahnungslose Mutter daran schuld sein, die nebst vielen Tanten und Freundinnen darin wetteifert, sich mit dem Kind in der Kindersprache zu unterhalten.

Da wimmelt es von „Wauwaus“, „Adas“, „Mumus“ und so fort, und alle versuchen, das Verständnis des Kindes zu erwecken, indem sie mit ihm in seiner, der unvollkommen stammelnden und lallenden Kindersprache sprechen. Ohne Zweifel versteht das Kind die Unterhaltung schneller und leichter auf diese Weise, es bleibt aber gleichzeitig auch in der Entwicklung seines Sprachtalents zurück, denn alle Schwierigkeiten werden ihm aus dem Wege geräumt.

Die Kindersprache verzichtet nämlich ganz bewußt auf die schwierigeren Konsonanten und beschränkt sich auf die leicht faßlichen und sprechbaren Vokale und die leichten Konsonanten. Die Sprechwerkzeuge des Kindes wie das phonetische Sprachzentrum im Hirn bleiben also für die schwierigeren Aufgaben untrainiert, obwohl sie eigentlich übertrainiert werden sollten, um mit den leichten Aufgaben konkurrieren zu können. Nur sehr, sehr langsam entwickelt sich auch die schwierigere Sprachtechnik, die das Kind aufschnappt aus dem Gespräch der Erwachsenen. Aber das reicht natürlich nicht aus, sein ungeschultes Sprechorgan zu üben.

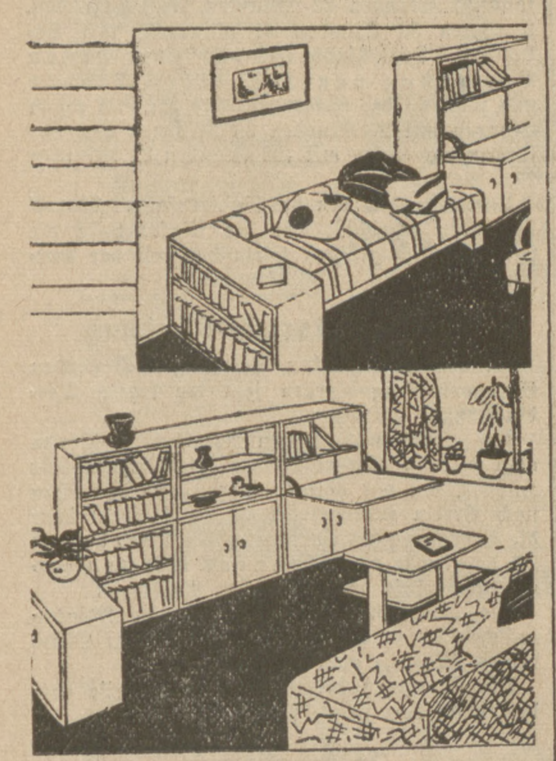
Also — Kampf der Kindersprache! Die Mütter sollten sich dessen bewußt sein, daß sie mit ihrem gutgemeinten und liebevollen Babysprechen dem Kinde schaden, daß es vielmehr gilt, die Zeit seiner eigenen Kindersprache möglichst abzukürzen, indem man ihm stets nur klar und deutlich die „Erwachsenensprache“ vorsagt. Es wird zwar dann nicht ganz so rasch „sprechen können“, dafür aber dann — richtig!

Das praktische Heim

Bücherschränke — kombiniert!

Vorbei sind die Zeiten, da man glaubte, die großen Möbel müßten wie die Soldaten streng und unbeweglich an der Wand stehen. Heute teilen wir den Raum lebendig auf durch quergestellte Möbel, schaffen dadurch verschiedene Wohn- und Gebrauchsecken und erzielen ganz neue, angenehme Raumwirkungen.

Sehr praktische Dienste leisten dabei die einfachen „zweistöckigen“ Bücherbretter, die man



in beliebiger Anzahl über- und nebeneinandersetzen kann. So entstehen Wandschränke von reizvoller Kontur, die außer den Büchern auch noch andere Gebrauchs- und Ziergeräte aufnehmen. Ein anderer Schrank am Fußende der Couch aufgestellt, schafft einen schönen, belebten Abschluß gegen den anderen Raum hin. Regelrechte Schrankwirkungen erzielt man, wenn man die Fächer mit Roll- oder Schiebetüren verschließt. Auch handgewebte Vorhänge wirken an diesen formschönen Schränken von größter Schlichtheit außerordentlich gut.

Verwendung von Bohnen

Grüne Bohnen und Mohrrüben in gleichen Mengen ohne eine Brühe mit Kartoffeln und Hammelfleisch zusammengekocht, ein schmackhaftes Eintopfgericht, ähnlich wie Brühkartoffeln, ist leider noch wenig bekannt, aber sehr zu empfehlen. Im Rheinland werden grüne Bohnen mit Aepfeln gekocht, eine gute Verwendung des ersten Fallobstes, das auch nicht umkommen darf.

Die Hausfrau sollte endlich aufhören, so freigebig mit der altgewohnten Einbrenne zu sein; das Gemüse schmeckt viel besser und ist bekömmlicher, wenn es kurz eingekocht wird und seinen eigenen Geschmack behält.

Die Bohnen werden **ohne Fleisch** zekocht, mit wenig Wasser gedämpft, Bohnenkraut wird beigefügt, und wenn sie fast gut sind, die geschälten Kartoffeln darin weichgekocht; ist hierbei noch etwas Flüssigkeit nötig, gießt man heißes Wasser zu. Zum Schluß bratet man in feine Würfel geschnittenen Speck aus und gießt das heiße Fett über die Bohnen. Eine Beigabe geriebener Zwiebel, Bohnenkraut, etwas feingehackter Petersilie, aber von keinem zu viel, muß dem persönlichen Geschmack überlassen bleiben.

Bohnensalat von hellen, sogenannten Wachsbohnen, oder auch von zarten grünen Bohnen sind sättigende Beigaben zu einem Stück Wurst oder kaltem Fleisch für den Abend oder auch zu Mittag an heißen Tagen.

Kleine Prinzeßbohnen kocht man in Salzwasser weich, schwenkt sie in Butter und fügt etwas Muskatnuß hinzu, ein feines vegetarisches Gericht.

Wachsbohnen mit Birnen in einer süßsauren weißen Tunke sind ein herrliches Sommergericht, besonders auch für Kinder, ebenso sollten wir einmal versuchen, grüne Bohnen in Milch zu kochen.

Wachsbohnen sind ähnlich wie Spargel zuzubereiten, d. h. in Salzwasser die ganze Bohne weichkochen und mit brauner Butter übergießen. — Wachsbohnen in Tomatensoße ist gleichfalls zu empfehlen.

Wer konservieren kann, soll Bohnen einwecken; auch Bohnensalat kann für den Winter zerichtet werden; die Bohnen werden zurecht gemacht, in Salzwasser weichgekocht, in saubere Gläser gefüllt, nicht zu scharfer Essig wird abgekocht und heiß über die Bohnen gegossen, so daß sie vollständig bedeckt sind. Nach dem Erkalten zugebunden und weggesetzt; sie halten sich in guten Räumen mehrere Monate. — Bohnen sind auch in **Fässern oder Steintöpfen** eingesalzen aufzubewahren (man rechnet auf 1 Pfd. Bohnen ¼ Pfd. Salz und Bohnen und Salz schichtweise einlegen); sie müssen kühl stehen, etwas beschwert werden, damit die Lake immer über den Bohnen steht. Beim Gebrauch im Winter müssen sie mehrfach zewaschen, unter Umständen richtig gewässert werden, damit sie nicht zu salzig sind. — Alle Bohnen, ob wir sie frisch verwerten oder konservieren, sind sorgfältig zu putzen, vor allen Dingen abzuziehen, damit die langen Fäden beim Essen nicht hinderlich sind und den Appetit verderben.

Niemals soll man grüne Bohnen für den Winter trocknen wollen, das ist vergebliche Arbeit und gibt ein völlig wertloses Gericht.

Essig oder Zitrone?

Für und gegen zwei „scharfe“ Gegner.

Es gab und gibt unter den Vorkämpfern der gesunden, neuzeitlichen Küche Anhänger des Essigs und Anhänger der Zitrone — und die beiden Lager sind nicht selten durch eine Feindseligkeit getrennt, die an Fanatismus grenzt. Wie verhält es sich nun eigentlich wirklich? Was ist mehr zu empfehlen, Essig oder Zitrone? Welcher der beiden „scharfen“ Gegner hat in diesem Kampf Recht?

Wie gewöhnlich: keiner von beiden oder beide! Es hat jeder seine Vorzüge und Nachteile — gut für die Hausfrau, wenn sie ihrer beider Eigenschaften kennt und genau auszuwerten weiß.

Der Essig hat den Vorzug, die Nahrungsmittel nicht nur zu würzen, sondern manche Nährstoffe auch „aufzuschließen“, also verdaulicher zu machen, und zwar galt das vornehmlich für die eiweißreichen und stärkemehlhaltigen Stoffe. Auf der anderen Seite aber werden Bestandteile der Hülsenfrüchte durch Essigbeimengung unlöslich, so daß Magenkranken vom Genuß von Hülsenfruchtsalaten abzuraten ist! Außerdem fügt der Essig dem Körper auch Schäden zu, wenn er in übertriebenen Mengen genossen wird — aber bei welchem Nahrungsmittel könnte man diesbezüglich von einer Ausnahme sprechen? — er hemmt die regelmäßige Ernährung und kann Blutarmut und Bleichsucht hervorrufen.

Was muß man noch vom Essig wissen? Der gute Weinessig — der allerdings zum großen Teil aus dem Ausland bezogen werden muß — soll 5 Prozent Essigsäure haben, ebensoviel der scharfe Einmacheessig, 3,5 Prozent der Tafelessig, außerdem gibt es noch Doppelessig zu 7 Prozent, Essigsprit zu 10 Prozent und Essigessenz zu 80 Prozent.

Die Zitrone und ihr Saft haben einen unvergleichlichen Vorzug: sie enthalten jene Aufbau- und Ergänzungsstoffe, die der menschliche Organismus zu seiner Gesundheit und Erhaltung benötigt. Damit wäre bereits das höchste Lob gesagt. Was die Stärke der Säure betrifft, so muß man wissen, daß im ungesüßten Zitronensaft 7 Prozent Zitronensäure enthalten sind, das entspricht also annähernd dem Säuregehalt des Doppelessigs.

Nun gibt es genügend Fanatiker, die diese Vorzüge der Zitrone als Anlaß nehmen, den Essig vollkommen aus der Küche zu entfernen. Man tut ihm damit Unrecht. Es gibt eine ganze Reihe von Gelegenheiten, in denen er bessere Dienste leistet als die Zitrone. So angenehm die reine Zitronensäure bei Fruchtsalaten, bei feinen Gemüse- und Fleischsalaten ist, so wenig wirkungsvoll ist sie beispielsweise in einem nahrhaften Kartoffelsalat oder in einem fetten, reichhaltig zubereiteten Heringssalat.

Essigfrüchte, süßsauer und köstlich, mit Zitrone einlegen zu wollen, würde zu einem bösen kulinarischen Mißerfolg führen. Hingegen bleiben die schönen, weißen Birnen nur schneeig, wenn man sie vor dem Einkochen mit einer Zitronenschale abreibt. Schwarzwurzeln hingegen kümmern sich nicht um Zitronensäure, bleiben jedoch weiß in Mehlwasser, dem ein Eßlöffel voll Essig beigesetzt wurde. Und Champignons wieder, wie manche andere Pilze, dunkeln weniger rasch, wenn man sie in Butter mit Zitronensaft schmort.

Dann gibt es selbst Gelegenheiten, wo die beiden scharfen Gegner sich prächtig miteinander vertragen und sich ergänzen: Seefische werden zuerst in Zitronensäure gebeizt, während man dem Kochwasser später einen Löffel Essig beimengt, damit das Fischfleisch schön blättrig wird. Und wenn es zur Tunkenbereitung an saurer Sahne im Haushalt fehlt, so stellt man einen Ersatz her, indem man an süße Milch mit Mehl und Butter Zitronensaft oder Essig quirlt.

Also — Essig oder Zitrone? Vermähle sie, liebe Hausfrau!

Hausfrauen raten einander

Hilfsgeräte beim Einkochen

In der Pflaumenzeit hat die Hausfrau alle Hände voll zu tun, um den reichen Fruchtsegen haltbar zu machen für den Winter. Leider zeigt es sich, daß die eingekochten Pflaumen in den Gläsern leicht unansehnlich wirken, weil die Haut aufspringt und sich zusammenrollt, während das Fleisch zerfällt. Man vermeidet das, wenn man die Früchte vor dem Einlegen prickt. Ein einfaches Prickinstrument aber ist leicht selbst herzustellen. Man nimmt einen neuen Korken und schneidet ihn der Quere nach einmal durch — die beiden Teile müssen im Verhältnis von drei Vierteln der Länge zu einem Viertel stehen. Nun nehmen wir sechs gleichgroße, tadelfreie Stecknadeln und stecken sie in gleichmäßigen Abständen durch die flache Korkplatte, das kleinere Teil also. Der Pflock, das größere Teil, wird nun angefügt und mit einem Faden, der zwischen den unten herausragenden Nadeln durchgezogen wird, fest angebunden. Man hat ein handliches Instrument, das einem das gleichmäßige Pricken sehr erleichtert und viel Zeit spart.

Frau Anna F. aus H.

Einkochen ohne Apparate

Die Einkochgläser müssen etwa eine Viertelstunde mit fast kochendem Wasser angewärmt werden. Inzwischen richtet man die Einkochmasse vollkommen fertig her, gießt schnell das Wasser aus den Gläsern und füllt noch kochend die Einkochmasse hinein. Sie muß bis an den Rand stehen (dieser soll natürlich immer tadellos trocken und frei von Tropfen oder Einkochmasse sein), schließt mit Ring, Deckel und Klammern und stellt die Gläser nach dem Auskühlen als Wintervorrat in die Speisekammer.

Frau Hete S. aus D.

Launen der Mode

Die Passe modernisiert das Kleid

Die Mode des Spätsommers und Frühherbstes diktiert eine neue Schulter- und Aermellinie: weit, bauschig, ohne Naht und Ansatz! Was tun, um die tadellosen Kleider früheren Schnitts dieser Modelaune anzupassen?

Die Passe schafft es! Da uns die Mode die Zusammenstellung der verschiedensten Materialien erlaubt, läßt sich ein Kleid mit eingesetzten Aermeln kurzerhand abschneiden und durch ein neues Oberteil in kontrastierendem Material und abweichender oder harmonierender Farbe ergänzen. Möglicherweise wird man durch Aufschläge oder Stulpen aus dem Grundstoff eine Verbindung herstellen.

Das gleiche gilt für Nachmittagskleider aus Seide, die in ein phantasievolles Trägerkleid mit Gürtelschluß verwandelt werden und mit einer Art Spitzen- oder Tüllbluse unterlegt sind, die den modischen Aermelschnitt zeigt.

Nur ein wenig Mut und Phantasie gehört dazu —



Achtung, Hausfrau!

Der pikante Topf

In der Zeit der Frischgemüse wird die praktische Hausfrau gern einen Topf Mixed-Pickles einlegen, die das zanze Jahr über zur Würze so vieler Gerichte, zum Schmuck der meisten Platten dienen sollen.

Sehr hübsch ist Mais, sofern die Kolben noch ganz jung und zart sind. Man entfernt Blätter, Fasern und Stiele, weicht sie einen Tag in kaltem Wasser, den nächsten in Salzwasser ein, wäscht und kocht sie dann in Salzwasser ab. Man legt sie fest in Gläser, gießt reinen Essig, der mit Gewürzen aufgekocht wurde (Pfeffer, Lorbeerblatt, Kümmel) darüber und schließt das Glas luftdicht.

Die anderen Gemüsearten werden einzeln in Salzwasser abgekocht, da der Zeitpunkt ihres Weichwerdens verschieden ist. Kleine grüne Gürkchen werden am Abend zuvor gewaschen und mit Salz bestreut. Vor dem Einlegen erst trocknet man sie ab. Junge Kohlrabi, junge Mohrrüben, Blumenkohl, Herzen von Kopfsalat, Rosenkohl, kleine Salatbohnen, Spargelköpfe, Perlzwiebeln und Champignons werden geputzt, in kleine Stücke geteilt und gekocht. Sind sie fest in die Gläser verteilt — den Mais läßt man besser für sich und verteilt ihn später bei Gebrauch zwischen die anderen Mixed-Pickles —, so gießt man die Essigtunke darüber. Reiner Essig mit Ingwer und weißem Pfeffer und Salz aufgekocht — das ist alles. Wer den pikanten Topf sehr scharf liebt, legt einige Schoten Cayennepfeffer zwischen die Gemüse.

Wohin mit den Kuchenresten?

Kleine Verwandlungen . . .

Mit trocken gewordenem Napfkuchen, mit bröckeliger Torte, mit Mürbeplätzchen, die ihre erste Frische und Knusprigkeit verloren haben, macht sich jede Hausfrau unbeliebt. Soll man all die Reste einfach an die Hühner, an den Hund, an die Katze verfüttern?

Ach nein — es gibt ein paar recht wohlschmeckende Verwandlungen dafür. Man kann z. B. Punschtörtchen davon backen oder einen Auflauf machen, vielleicht einen Pudding bereiten . . . Es kommt nur darauf an, der Hausfrau ein paar neue Wege anzudeuten, ihr erfinderischer Kopf wird dann neue Variationen erdenken und ihre Tischgäste damit erfreuen.

Margaretenpudding: Die in nicht zu kleine Stücke zerteilten Kuchenreste — sie dürfen nicht zerkrümeln — werden in eine leicht bebutterte Form zetan, darüber streicht man ein wenig Gelee. Dann schlägt man drei Eier mit drei Eßlöffel Zucker, rührt eine Tasse Milch dazu, fügt einen Teelöffel Weizenpuder dazu und füllt die Flüssigkeit über die Kuchenreste. Bei leichter Hitze gebacken, kann der Pudding heiß mit Obstsoße oder kalt mit einer zarten Lage Schlagsahne gegessen werden.

Punschtörtchen: Die Kuchenreste werden zerdrückt und mit der Nudelwalze aufs äußerste zerkleinert. Dann verrührt man ein halbes Pfund solcher Reste mit drei Eigelben, drei Eßlöffel Zucker, dem Saft einer Zitrone, einem Viertelpfund Mehl, einem großen Likörglas Rum, fügt einige Korinthen daran — wenn in den Resten keine waren — und veredelt das Ganze mit einem Eßlöffel geriebener Schokolade. In einer gebutterten Form backt man die Mischung langsam bei linder Hitze ab, sticht noch warm Würfel davon, setzt diese auf passende Oblaten-, Mürbeteig- oder Waffelstückchen, und überzieht mit einer herzhaften Zuckerglasur, die mit Obstwein angerichtet wird.

Vertagung der Weizenkonferenz auf November

— Der von 21 Ländern beschickte Weizen-Beratungsausschuss hat am 23. August bis in den vorgerückten Abend getagt, um die von den Sonderausschüssen ausgearbeiteten Vorschläge für die Neuregelung des internationalen Weizenabkommens zu erörtern. Es wurde beschlossen, vorläufig keine Ausfuhrkontingente für die einzelnen Länder anzusetzen. Diese Aufgabe ist vielmehr der auf den 20. November nach Budapest anberaumten Weizen-Konferenz zu überlassen. An der vorläufigen Schätzung von 600 Mill. bushels, dem vermutlichen diesjährigen Verbrauchserfordernis der Weizen einführenden Länder, ist festgehalten worden.

Die den beteiligten Ländern zur Prüfung und Genehmigung bis zur neuen Zusammenkunft zugeleiteten Vorschläge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Verlängerung des Weizenabkommens um 2 Jahre, d. h. bis zum 31. Juli 1937.
2. Energische Massnahmen zum Ausgleich zwischen Anbau und Bedarf sowie zum Abbau der überschüssigen Weizenbestände.
3. Grundlinien für die Festsetzung und die fortlaufende Revision der Ausfuhrkontingente.
4. Aufteilung der nach Erntejahren ausgewählten Ausfuhrkontingente in Vierteljahresmengen.
5. Beschliessung eines Systems von Kontingentsreserven, um die Durchführung des Weizenabkommens elastisch zu machen.

Zu Punkt 5 erfahren wir von massgebender Seite, dass die einzubehaltenden Rücklagen vermutlich 10% des veranschlagten Jahreseinfuhrbedarfs, also möglicherweise in diesem Jahre 60 Mill. bushels ausmachen werden. Ferner soll dafür Sorge getragen werden, dass auch die Vierteljahreskontingente nicht starr angesetzt werden, sondern sich je nach dem Stand der Ernte in den Ausfuhrländern und der Dringlichkeit des Bedarfs in den Einfuhrländern verschieben können.

Um die Einfuhrgenehmigung für verbotene Waren

Die Posener Industrie- und Handelskammer teilt mit, dass Gesuche um Erteilung von Einfuhrgenehmigungen für Waren, deren Einfuhr verboten ist, für September und Oktober spätestens bis zum 2. September in der Kammer einzureichen sind. Alle näheren Informationen erteilt die Industrie- und Handelskammer, Mickiewicza 31, Zimmer 8. Die Gesuche sind auf den vorgeschriebenen Formularen der Kammer in 2 Exemplaren einzureichen. Ein jedes Original muss mit einer Stempelgebühr von 5 zł versehen sein. Für jede Position und jeden Zolltarifpunkt sowie für jedes Land müssen gesonderte Gesuche abgegeben werden. Gesuche, die nach dem 2. September eingereicht werden, finden keine Berücksichtigung.

Wirtschaftsoptimismus Fords

Der amerikanische Automobilkönig Ford sieht trotz der gegenwärtigen misslichen Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten die Zukunft in rosigem Licht, was man daraus annehmen muss, dass er eine bedeutende Erweiterung seiner Anlagen in Dearborn ins Auge fasst. Der grosse Kohlenverbrauch und die Ausgaben für andere erforderliche Neueinrichtungen an Maschinen sowie schliesslich einer Erhöhung der Belegschaft dürfte einen Mehrkostenaufwand von etwa 80 Mill. zł erreichen. Ford hat bereits für die nächsten zehn Monate über die Hälfte dieser Summe bereitgestellt.

Steigerung des polnisch-englischen Warenverkehrs

Nach den amtlichen Angaben über den englischen Aussenhandel für das erste Halbjahr 1934 hat Polen in dieser Zeit für 3 582 427 £ Waren nach England ausgeführt und für 1 332 050 £ Waren aus England eingeführt, überdies hat England von der polnischen Einfuhr Waren für 753 451 £ wieder ausgeführt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist eine bedeutende Steigerung des polnisch-englischen Warenverkehrs zu verzeichnen, denn die Einfuhr Englands aus Polen bezifferte sich im Vorjahre auf 2 954 106 £, die Ausfuhr nach Polen auf 1 255 478 £ und die Wiederausfuhr auf 498 140 £.

Englisches Interesse für den polnischen Markt

Wie die Warschauer Regierungspresse berichtet, hat die Anwesenheit der polnischen Handelsabordnung in London grosses Interesse in englischen Industriekreisen hervorgerufen. Die Warschauer Handelskammer erhielt in letzter Zeit, sei es direkt, sei es durch Vermittlung des englischen Konsulats in Warschau, eine grosse Zahl Anfragen von englischen Firmen über Absatz- und Einkaufsmöglichkeiten in Polen. Diese Anfragen beziehen sich häufig auf Artikel, die in Polen in genügender Menge erzeugt werden und deren Einfuhr deshalb überflüssig ist. Einzelne englische Firmen entsenden auch ihre Vertreter nach Polen, die direkt Aufträge erhalten. So hat erst kürzlich eine englische Fabrik für Holzbearbeitungsmaschinen ihren Vertreter nach Warschau entsandt, dem die Handelskammer in weitgehendem Masse wegen des Absatzes und der Errichtung einer eigenen Vertretung in Warschau an die Hand ging.

„Das polnische Gewerberecht"

Als im Jahre 1930 das Werk der Posener Magistratsbeamten Dr. Stanisław Kluska und Wawrzyniec Gaertner „Polskie Ustawodawstwo Przemysłowe" (Die polnische Gewerbegesetzgebung) erschien, wurde es von den interessierten Kreisen mit Anerkennung aufgenommen. Da durch Gesetz vom 10. März 34 eine grosse Novellisierung des Industrierechts vorgenommen wurde, die am 16. August 1934 in Kraft trat, gaben die beiden Autoren ein neues Werk unter der Bezeichnung „Polskie Prawo Przemysłowe" (Das polnische Gewerberecht) heraus, das 312 Seiten stark ist und 9 zł kostet. Dieses neue Werk umfasst den Text der Verordnung des Staatspräsidenten über das Industrierecht vom 7. Juni 1927 mit Berücksichtigung aller bisheriger Aenderungen, umfangreiche und interessante Kommentare, die sich auf Entscheidungen des Obersten Gericht, des Obersten Verwaltungsgerichts, sowie auf Auslegungsbestimmungen des Industrie- und Handelsministeriums stützen.

Da dieses mit grosser Sorgfalt bearbeitete Buch alle Gebiete des Industrierechts berührt, ist es ein geeignetes Nachschlagewerk für alle Unternehmen.

Näheres im heutigen Inseratenteil.

Polen will seine Ausfuhr nach Amerika vergrössern

Die Handelsbilanz Polens mit den Vereinigten Staaten, die die Hauptlieferanten für die polnische Baumwollindustrie sind, ist seit Jahren passiv. In dem Bestreben, seine Bilanz mit den USA. wenigstens zu verbessern, versucht Polen, die Ausfuhr dorthin zu steigern, was in geringem Umfange bereits erreicht wurde. Die Warschauer Handelskammer hat neuerlich einen Vertreter nach Amerika entsandt, der die Möglichkeiten für eine vermehrte Ausfuhr von Lebensmitteln nach den Vereinigten Staaten prüfen soll, da andere Erzeugnisse dort keinen Absatz finden können.

Nach Buenos Aires ist ebenfalls ein Vertreter der Warschauer Handelskammer entsandt worden, der dort ein Büro der polnischen Industrie- und Handelsvertretungen organisieren wird.

Die Preisentwicklung der chemischen Erzeugnisse in Polen

Die polnische Regierung wendet der Entwicklung der chemischen Industrie in Polen ein immer grösseres Augenmerk zu. Vor kurzem veranlasste der Handelsminister eine Rundfrage über die Preisentwicklung der chemischen Erzeugnisse in Polen. Der Verband der chemischen Industrie und des chemischen Handels hat die Bearbeitung dieser Rundfrage durchgeführt und sie in einer umfangreichen Denkschrift der Regierung überreicht. Die Denkschrift befasst sich mit den in Polen in den Jahren 1928, 1932, 1933 und im ersten Halbjahr 1934 geltenden Grosshandelspreisen sowohl der Fertigerzeugnisse wie auch der Rohstoffe, sowie des Anteils der Rohstoffe an den Selbstkosten der erzeugten Chemikalien. Man erwartet, dass die Regierung auch auf diesem Gebiet preisregulierend eingreifen wird.

Neue Papierpreisherabsetzung

— Das polnische Papierkartell hat auf Veranlassung des Warschauer Handelsministeriums seine Preise für Zeitungs-, Pack- und Holzpapier von neuem um 5 bis 8% herabgesetzt. Insgesamt ist das die fünfte Preisherabsetzung des Kartells seit seiner im Mai 1932 erfolgten Begründung. Im ganzen sind in dieser Zeit die Preise für Rotationspapier gegenüber dem Höchststand um 30%, für Packpapier um 31 bis 32%, für Holzpapier um 29 bis 32% heruntergegangen. Wenig verändert wurden die Preissätze für holzfreie Papiere.

Verlängerung der Frachtermässigungen für Exportholz

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat das Eisenbahnministerium die bis 31. August geltenden Frachtermässigungen für Holzsendungen, die aus Polen ausgeführt werden, bis zum Ende d. J. verlängert. Die Frachtermässigung geniessen für die Ausfuhr auf dem Seewege verfrachtetes Nadelstammholz, Pfosten und Grubenholz, Nadelschnittholz, Weichholz-Eisenbahnschwellen und auf trockenem Wege verfrachtetes Papierholz und Tannen- und Fichtenstammholz.

Weiter Käseüberproduktion in Oesterreich

— Die Milchwirtschaft liefert weiterhin mehr Käse, als der inländische Markt und die bisherige Ausfuhr aufnehmen können. Infolgedessen wird in nächster Zeit wieder eine Verteilung von verbilligtem Käse an Arbeitslose stattfinden, und es wird ausserdem mit Syrien und Palästina wegen Absatz von Schachtelemmentaler verhandelt.

Neue Einfuhrverbote in Italien

— Die italienische Regierung hat mit Wirkung vom 20. 8. 1934 die Einfuhr nachstehender Erzeugnisse verboten: Hartkäse, Schweineschmalz, Zinkerz, Kaolin, Bauxit, Zelluloid in Stücken, Stäben, Röhren und anderer Bearbeitung, Superphosphat, Kalkstickstoff, Bürsten aus Tierborsten auf lackiertem, poliertem Holz, Ebonit, Zelluloid, Bein und ähnlichem, sowie von anderen Augengläsern der Tarifnummer 486 b.

Hoher französischer Weizenüberschuss

Die soeben veröffentlichte vorläufige amtliche Schätzung der diesjährigen Weizenernte in Frankreich ergibt 83 Mill. dz gegen 98 Mill. im Vorjahre, wozu noch 3 Mill. dz nordafrikanischen Weizens treten und vor allem der Ueberschuss aus dem Vorjahre von 21 Mill. dz. Insgesamt besteht also ein Angebot von 107 Mill. dz bei einem Durchschnittsbedarf von 88 Mill. dz. Es wird also weiter ein Ueberangebot von Weizen auf den Preis drücken, der zwar gesetzlich festgelegt ist, in der Praxis aber schon seit einiger Zeit nicht mehr eingehalten werden kann, da der Bauer aus Geldmangel zu Notverkäufen gezwungen ist. Gegenüber dem gesetzlichen Preis von 115 Fr. für den dz vorjährigen und 108 Fr. für den dz diesjährigen Weizens ist der Preis in der Praxis in der letzten Zeit auf 85 oder 75 Fr. gefallen. Die Müller haben jüngst auf einem ausserordentlichen Kongress in Paris sogar offen verkündet, dass sie sich nicht mehr an den gesetzlichen Preis halten, sondern sich nur nach Angebot und Nachfrage richten würden.

Die Unzufriedenheit der Bauern beginnt bereits ein politisches Problem zu werden, da sie sich in Feindschaft gegen die gegenwärtige Regierung der nationalen Einigkeit umsetzt.

Neben der bereits vorgesehenen Finanzierung der Einlagerung, um das Angebot zu verlangsamen, soll der Ausmahlungssatz erhöht werden. Aber selbst nach den optimistischen Schätzungen des Ministers würden dann noch genau 9 Mill. dz übrig bleiben. Diese sollen teils verfüttert, teils ausgeführt werden. Da infolge der jahrelangen Hochhaltung des landwirtschaftlichen Preisniveaus durch die Regierungen mit Rücksicht auf die Bedeutung des Bauernstandes innerhalb der französischen Wirtschaftspolitik die Gestehungskosten zu gross sind, um dem französischen Weizen die Konkurrenz auf den ausländischen Märkten zu erlauben, kann die Ausfuhr nur mit Hilfe von Prämien erfolgen, was um so schmerzlichere Anforderungen an die Staatskasse stellt, als die Regierung vor allem auf die Durchführung ihrer Sparpolitik bedacht sein muss.

Sehr gute Flachsernte in Lettland

Nach seiner Rückkehr von der Rundreise durch die lettländischen Flachsanbaugebiete äusserte sich der Leiter der staatlichen Flachsmonopolverwaltung, Losche, über den diesjährigen Stand der Flachsfelder sehr günstig. Der Stand der Felder sei in allen Anbaugebieten ausgezeichnet und die Güte des Flachses verspreche selten gut zu werden. Die Flachsernte werde in diesem Jahre grösser sein als im Vorjahre, weil die Anbaufläche um 1200 ha auf 57 000 ha angestiegen sei.

Märkte

Getreide. Posen, 25. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 225 t 17.75, 15 t 17.70, Weizen 30 t 19.40 2^ t 19.35.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	19.00—19.50
Braugerste	21.50—22.00
Einheitsgerste	19.75—20.25
Sammelgerste	18.25—18.75
Hafer	15.25—15.75
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	12.00—13.00
Weizenkleie	12.00—12.25
Weizenkleie (grob)	12.50—12.75
Winterraps	42.00—43.00
Winterrübsen	41.00—42.00
Senf	48.00—50.00
Viktoriaerbsen	39.00—43.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Inkarnatklee	145.00—150.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.25—7.75
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.25—8.75
Netzeheu, gepresst	8.75—9.25
Leinkuchen	21.00—21.50
Rapskuchen	15.75—16.25
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.00
Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	44.00—48.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1536 t, Weizen 180 t, Gerste 671 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 96 t, Weizenmehl 2.5 t, Roggenkleie 317 t, Weizenkleie 25 t, Viktoriaerbsen 30 t, Raps 8 t, Rübsen 4.5, Senf 2 t, Kartoffelmehl 15 t.

Getreide. Bromberg, 24. August. Amtliche Notierung der Bromberger Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 105 t 17.75, Roggenkleie 15 t 13; Richtpreise: Roggen 17.50—17.75, Weizen 18.75—19.50, Braugerste 21.75—22.25, Mahlgerste 18.50—19, Senf 48—50, Wicken 32 bis 34, Peluschken 32—34, blauer Mohn 48—51, Leinkuchen 21.50—22.50, Roggenmehl um 25 gr höher. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 939 t, Weizen 126 t, Hafer 19 t, Gerste 502 t, Mahlgerste 285 t, Roggenmehl 10 t, Weizenmehl 71 t, Roggenkleie 40 t, Weizenkleie 115 t, Viktoriaerbsen 10 t, Leinkuchen 10 t.

Getreide. Warschau, 24. August. Amtliche Notierung der Getreidebörse für 100 kg frei Waggon Warschau: Roggen, alt und neu 17—17.50, Einheitsweizen, alt und neu 20—21, Sammelweizen, alt und neu 19—20, Einheitshafer, alt 17—17.50, Einheitshafer, neu 14.50 bis 15.50, Sammelhafer, alt 16—16.50, Sammelh. neu 14—14.50, Grützgerste 17—18, Braugerste 20.50 bis 22, Felderbsen mit Sack 30—32, Viktoriaerbsen mit Sack 47—50, Wicken 23—24, Peluschken 23—24, blaue Lupinen 9—9.50, gelbe Lupinen 10.50—11.50, Raps und Winterrübsen 42—44, Raps und Sommerrübsen 38—40, blauer Mohn 50—53, Weizenmehl 65% 28—30, Roggenmehl 65% 24.50—25.50, Schrotmehl 19.50 bis 20.50, Weizenkleie, grob 12—12.50, mittel 11.50—12, Roggenkleie 10.50—11, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 15 bis 15.50, Sonnenblumenkuchen 19 bis 20, Sojaschrot mit Sack 22—22.50. Gesamtumsatz: 6 611 t, davon Roggen 4 424 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 24. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., z. Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 10.90, Roggen, 120 Pfd., z. Konsum 11, Gerste, feine, zur Ausfuhr 13.60—14.20, Gerste, mittel, lt. Muster 12.20—13, Gerste 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 12, Gerste, 110/11 Pfd. zur Ausfuhr 11.40, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 10.70, Hafer, zur Ausfuhr 8.75—10, Hafer, zum Konsum 10—10.50, Viktoriaerbsen 25.50 bis 29, Roggenkleie 7.60, Weizenkleie, grobe 8, Weizenkleie, Schale 18, Gelbsenf 26—31, Blaumohn, neu 30.50—31.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 66, Gerste 111, Hafer 6, Hülsenfrüchte 2, Saaten 3.

Gemüse. Warschau, 24. August. Marktnotierungen für 100 kg: Saubohnen 10—15, Zwiebeln 9—11, II. Gatt. 6—7, Melonen 90 bis 110, runde Tomaten I. Gatt. 20—25, II. Gatt. 10 bis 15, gekerbte Tomaten 15—20, II. Gatt. 8 bis 12, Sauerampfer 8—10, Spinat 15—20. Preise für 100 Bündel oder 100 Stück: rote Rüben 3 bis 4, junge Zwiebeln 10—12, II. Gatt. 5—7, Blumenkohl 17—25, II. Gatt. 8—12, III. Gatt. 2 bis 4, Weisskohl 8—13, Rotkohl 14—15, Welschkohl 7—10, Mohrrüben 5—7, Gurken I. Gatt. 4—5, II. Gatt. 2—3, Radieschen 2.50—3.50, Petersilie 8—12, Porree 12—20, Kopfsalat 2—3. Stimmung: schwach.

Warschauer Börse

Warschau, 24. August

Rentenmarkt: Die Tendenz für staatl. Papiere war fester. Die Dollar-Anleihen wurden im weiteren Verlauf zu erhöhten Kursen notiert. Die hauptstädtischen Pfandbriefe zeigten lebhafte Stimmung, die Kurse stiegen.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.60, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.25 bis 64.50, 6proz. Dollar-Anleihe 69.88—69.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 68.50—69 bis 68.88, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94 8proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Przem. Polsk. 76.25, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Ziemsk. Warschau 51.75—52, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Ziemsk. Warschau 1928 48, 8proz. nichtgarantierte Pfandbriefe der Tow. Kred. Ziemsk. der Stadt Warschau 1924 45.50, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Warschau 69, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Warschau 71.75 bis 72, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 60.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Kalisch 1933 47.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 53.

Aktien: Schwächer. In der Metallindustriegruppe war die Stimmung ebenfalls schwach. Ferner ist es zum Abschluss offizieller Verhandlungen nicht gekommen.

Bank Polski 86 (86.75), Lilpop 9.65 (9.75), Starachowice 10.90 (10.85).

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.18¾, Golddollar 8.90½, Goldrubel 4.58—4.59, Silberrubel 1.35, Tscherwonez 1.15.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 173.10, Kopenhagen 118.20, Oslo 133, Montreal 5.32.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	24. 8. Geld	24. 8. Brief	23. 8. Geld	23. 8. Brief
Amsterdam	357.30	359.10	357.45	359.25
Berlin	206.20	208.20	206.20	208.20
Brüssel	123.88	124.50	123.79	124.41
Kopenhagen	—	—	117.90	119.10
London	26.28	26.54	26.39	26.65
New York (Scheck)	$5.16^{5}/_{4}$	$5.22^{3}/_{4}$	—	—
Paris	34.80	34.98	34.80	34.98
Prag	21.92	22.02	—	—
Italien	45.30	45.54	45.30	45.54
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	135.80	137.20	—	—
Danzig	—	—	172.67	173.53
Zürich	172.21	173.07	172.21	173.07

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 24. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New-York 1 Dollar 3.0070—3.0130, London 1 Pfund Sterling 15.23½—15.27½, Berlin 100 Reichsmark 118.98—119.22, Warschau 100 Złoty 57.71 bis 57.82, Zürich 100 Franken 99.57½—99.77½, Paris 100 Franken 20.13—20.17, Amsterdam 100 Gulden 206.77—207.18, Brüssel 100 Belga 71.55—71.69, Prag 100 Kronen 12.68—12.71, Stockholm 100 Kronen 78.70—78.86, Kopenhagen 100 Kronen 68.10—68.24, Oslo 100 Kronen 76.50—76.66. Banknoten: 100 Złoty 57.72—57.83.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 60.25 bzG.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

EDMUND RYCHTER

FR. RATAJCZAKA 2
Wrocławska 14 u. 15

FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI

ANZÜGE UND PALETOTS NACH MASS aus besten Bielitzer Stoffen Garantie für tadellosen Sitz.

złoty 90
złoty 120
złoty 150
złoty 180

Die heutigen ZŁOTY-PREISE sind niedriger als MARK-PREISE vor dem Kriege.

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07 54-15 2. ulica Wrocławska 14, Telefon 21-71 3. ulica Wrocławska 15, Telefon 54-26.
4. Geschäft: **Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.**

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans-Werner Bothe
Hildegard Bothe
geb. Kraetschmann

Poznań, den 25. August 1934.
ul. Bukowska 5, W. 5.

Statt besonderer Anzeige.

Am 24. d. Mts. früh morgens wurde infolge Herzschlages mein über alles geliebter, unvergeßlicher, guter Mann, mein treusorgender Schwiegersohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Max Wolf

im 62. Lebensjahr, mitten aus schaffensfroher Tätigkeit heraus, in die Ewigkeit abberufen. Gott schenke ihm den verdienten ewigen Frieden.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer an

Wally Wolf, geb. Unger.

Nowy Tomyśl, den 24. August 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Für alle erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Rößler, unseren

herzlichen Dank.

Werdum, 22. August 1934.

Familie Krüger u. Vieweg.

Grabdenkmäler
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen wegen Räumung des Lagers empfiehlt
Joh. Quedenfeld
Inh. A. Quedenfeld.
Werkstatt — Krzyżowa 18.
Wohnung — Traugutta 21.

MÖBEL Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer. Einzelmöbel aller Art in grosser Auswahl. Durch Selbstfabrikation äußerste Preise und günstigste Bedingungen.
Möbelfabrik
FRITZ, Trzemeszno.

Knippenbergs Schlafsofa
mit Automat zum Hochklappen des Oberteils, unter dem Betten bequem untergebracht werden können.
Fabrik in **Warszawa, Okopowa 14**
in Poznań, **K. Kużaj**, ul. Woźna 12

USPULUN
billigst
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 grudnia 11 - Telefon 20 74

- Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Vereine -

Donnerstag, den 30. August 1934, abends 8 Uhr im grossen Saale des Evangel. Vereinshauses, Wjazdowa 8

Dr. Friedrich Castelle
Wilhelm-Busch-Abend

Eintrittspreise zł 1,— und zł 0,50 zuzüglich Steuer. Vorverkauf in der Evang. Vereinsbuchhandlung Poznań Wjazdowo 8.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Sonnabend, 25. d. Mts. grosse Gala-Premiere
Eröffnung der Saison 1934/35
mit dem grössten und berühmtesten Meisterfilm
Regie: Mikołaj Farkas

Die Marquise Yorisaka

Ein erschütterndes Drama von Liebe und Heldentum nach dem bekannten Roman von CLAUDE FARRERE.

In den Hauptrollen:
ANNABELLA
CHARLES BOYER — INKISZYNOW

Vor jeder Vorführung spielt ein speziell engagiertes, aus 24 Personen bestehendes Symphonieorchester unter Leitung von Dr. Z. Wojciechowski mit Orgelbegleitung den „Triumphmarsch" und eine stimmungsvolle Ouverture. Die Orgelpartie übernimmt der Komponist Ludwig Szeliga.

Eintrittskarten von 75 Groschen an!

TYPE „PICCOLLO"



22 P. S.
4 Zylinder Limousine,
4-türig, 4-sitzig. Bosch-Anlage,
2 Reserveräder. Im Betrieb sehr sparsam.

PREIS 6.800 zł

Reprezentacja Samochodów **„Oświęcim-Praga"**
Poznań, ul. Strzelecka 14 — Telefon 13-41
Ersatzteile Reparaturwerkstätten

Goldwaren Fabrikation
Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens
M. FEIST, Goldschmiedemeister
ul. 27. Grudnia 5, Hof, I. Et.

Karol Jankowski i Syn
Tuchfabrik in Bielsko
Gegr. 1826. Gegr. 1826.
Elegante Damen- Herren- u. Militärstoffe. Genau kalkulierte Fabrikpreise.
Detail-Verkauf
Poznań, Plac Wolności 17.

Schöne Kinder-Garderobe
empfiehlt
S. Kaczmarek
ul. 27 Grudnia 20.

Sattlerei - Lederwaren
Reparatur-Werkstatt
A. Jaensch
Poznań, Pocztowa 28.

Herbst- und Winter-Neuheiten in Velours-, Filz- und Samt-
Damen-Hüten
in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
T. Ludwig, Poznań, Szkolna 9.
Trauerhüte stets auf Lager.

Zahnärztliches Institut
Poznań, Plac Nowomiejski 10a
Tel. 10-36 Tel. 10-36
geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

LABORAT. FOTO-CHEM.
Fredry 2 Drogerja Teatralna Tel. 11-35
ist die billigste Bezugsquelle für alle Photo-Amateure
Ständig am Lager: Platten, Filme u. sämtl. photographische Artikel

---

Richard Gewiese, Baumeister
Środa, ul. Długa 68
Fernruf Środa Nr. 7 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Hartmann)
Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Schriftliche
Traumdeutung
Charakter-Analysen
auf wissenschaftl. Grundlage.
Ein anerkannter, erfahrener Seelenarzt leitet das
„Institut de Psychologie et Characterologie appliquées"
59 rue Boileau Paris XVI.
Verlangen Sie Prospekte!

„TITANIA"
die Königin der Milchzentrifugen
unübertroffen in Haltbarkeit u. Ausführung mit Bronzetellertrommel und vernickelt.nichtrostenden Blechgefässen.
Fabriklager:
W. Gierczyński i Ska.
Poznań, św. Marcin 13.
Prospekte auf Wunsch. Ersatzteile stets auf Lager.

Unterricht

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)
1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobiltechnik, Flugtechnik, Betriebswissenschaften
Programm kostenlos

Hindenburg-**Polytechnikum**
Landeshauptstadt **Oldenburg i. O.**
Ingenieur-Ausbildung für alle Zweige der Technik
Drucksachen kostenlos.